

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Beleggeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einjährig einschließlich Post und Zinsen 10 Mark, vierteljährig 2 Mark 50 Pfennig, halbjährig 4 Mark 50 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 43. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Kober, O. m. B. S. Bernhardtstr. für Wolff & Müller, für den letzten Teil 1. 9. 2. W. Mollenhuth, für Helme u. Julekete Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Bestimmungsgeld 50 Pfennig. Abgehend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 43 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 7.

Nr. 141

Sonntag, den 20. Juni 1931

6. Jahrgang

## An die Partei! Parteigenossinnen und Parteigenossen!

Die Sozialdemokratische Partei hat den Kampf gegen die Notverordnung aufgenommen. Sie will die sozialen Verhältnisse der Arbeiterklasse erhalten. Dazu sind Sparmaßnahmen an rechten Ort und neue Einnahmen notwendig. Die Notverordnung part an den Aemtern und schon die Reichsten. Die Sozialdemokratie fordert, daß ihr sozial ungerechter Inhalt durch einen gerechteren ersetzt wird.

**In diesem Kampf steht die Sozialdemokratie fast allein.**

Im Reichstag hat sie von 577 Stimmen nur 143 — ein Drittel! Die anderen Parteien, die sich gegen die Notverordnung erklärt haben, verfolgen ganz andere Ziele als sie.

Nationalsozialisten und Deutschnationale, Großagrarien und vollsparteiliche Schmarzler wollen die Arbeiterbewegung vernichten. Sie wollen eine Regierung der Rechten als Ueberleitung zum Faschismus. Dazu brauchen sie den Zusammenbruch. Ihn herbeizuführen, ist der Zweck ihrer Ministerarbeit — und die Kommunisten helfen ihnen dabei!

Die Krise ist schwer. Die öffentlichen Einnahmen sinken. Die Ausgaben steigen. Ausländische Gläubiger haben ihre Guthaben abgezogen. Die Reichsbank hat eine Milliarde in Gold und Devisen hergeben müssen; sie kann bald keine Noten mehr drucken, weil die Golddeckung fehlt. Dadurch wird eine neue Inflation verhindert, aber nicht das Steigen der Not. Werden die Kredite weiter eingeschränkt, so drohen Zusammenbrüche und vermehrte Arbeitslosigkeit. Und wenn die Gemeinden kein Geld mehr haben, um Unterhaltungen zu zahlen — was dann?

Die Reichsbanken und die Kommunisten rufen das alles nicht. Ihnen ist es recht, wenn es noch schlimmer wird, denn sie hoffen, im Verfall sich zu können. Im wachsenden Elend des Volkes suchen sie politischen Gewinn.

Die Sozialdemokratie will von dem, was jene wollen, das gerade Gegenteil!

**Schutz der Massen vor wachsender Verelendung.**

nicht die Katastrophe und nicht den Bürgerkrieg! Sie will gerechte Maßnahmen, um die sozialen Leistungen zu erhalten. Der Rechtsdiktator durch Steigerung des Elends den Weg zu ebnen, das überläßt sie den Kommunisten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat richtig gehandelt, indem sie die Pläne der faschistisch-kommunistischen Koalition zunichte machte. Sie hat richtig gehandelt, indem sie für diesen Zeitpunkt die Einberufung des Reichstags ablehnte. Sie hat richtig gehandelt, indem sie auf den sofortigen Zusammentritt des Haushaltsausschusses verzichtete.

Sie tat es, nachdem die Reichsregierung demnächstigen Ausschüßberatungen zugestimmt und sich außerdem zur vorherigen

**Milderung einiger sozialer Härten**

bereit erklärt hatte. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat richtig gehandelt, indem sie eine in harten Verhandlungskämpfen erzwungene Position belegte, um von ihr aus den Kampf um die unbedingt notwendigen weiteren Abänderungen der Notverordnung fortzuführen.

**Die Regierung Brüning ist nicht unsere Regierung.**

Wir haben mit ihr weiter nichts zu tun, als daß wir ihr gegenüber die Interessen des arbeitenden Volkes vertreten.

Parteigenossen! Zerreißt doch endlich das Lügengerüst der Gegner, die erzählen, daß an der Regierung Brüning, an der Notverordnung, an der Wirtschaftskrise, kurz an allem Uebel der Welt die Sozialdemokratie die Schuld trägt! Zeigt den Massen die wirklichen Kräfteverhältnisse, erklärt ihnen die Gründe unserer Handlung!

Wir verstehen nicht die Schwere des Kampfes, nicht die Größe der Gefahr. Kommt eine Rechtsdiktatur, so ist nicht nur jede Hoffnung auf eine Erleichterung der Reparationslasten zerstört, sondern auch dem Fortschritt des Sozialismus die brutale Gewalt entgegengestellt. Die Demokratie, die politischen Rechte der Arbeiter zu erhalten, ist doppelt notwendig in einer Zeit, in der das Verlangen des kapitalistischen Systems den Kampf für den Sozialismus zur Forderung des Tages macht!

Mehr umstritten, mehr gehaßt und mehr berannt denn je, geht die Sozialdemokratie, ganz auf sich selbst und die Treue unserer Genossen gestellt, im Sturm ihren Weg. Sie bleibt, was sie war und ist:

**Die deutsche Arbeiterpartei!**

Parteigenossen! Gebt den Zweifelnden neuen Mut, zeigt den Trendenden den rechten Weg! Stärkt die Macht der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften! Je schwerer der Kampf, je größer die Gefahr, desto notwendiger sind Einigkeit und Begeisterung für die großen Ziele des Sozialismus.

## Es lebe die freie Arbeiterbewegung! Es lebe die Sozialdemokratie!

Berlin, 18. Juni 1931.

Der Parteivorstand.

### Rührt sich Amerika?

Erklärungen des Präsidenten Hoover.

Washington, 20. Juni. (Eig.) Die wirtschaftliche Lage Europas und insbesondere die Verhältnisse in Deutschland scheinen langsam endlich auch in Amerika auf das erforderliche Verständnis zu stoßen. Vor allem hat es den Anschein, daß jetzt auch die amerikanische Regierung unter der Führung des Präsidenten Hoover aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten bereit ist.

Hoover erklärte am Freitag, er habe mit mehreren Führern der beiden politischen Parteien bereits seit Tagen über Maßnahmen zur wirtschaftlichen Wiederbelebung der Vereinigten Staaten und auch des Auslandes gesprochen. Dabei sei insbesondere die Frage erörtert worden, inwiefern es möglich sei, eine Wende der wirtschaftlichen Lage in Deutschland herbeizuführen. Seine bestimmter Art seien noch nicht vereinbart worden. Aber die Art, in der sämtliche Vertreter der republikanischen und demokratischen Partei sich zu den Zuständen in Europa und insbesondere in Deutschland äußern, und die Maßnahmen, die ihm diskutiert hätten, sei durchaus befriedigend gewesen.

In unrichtigen Kreisen verläuft, daß Berichte des amerikanischen Botschafters in Berlin und die Berichte des gegenwärtig in Europa weilenden amerikanischen Finanzministers über seine Besprechungen mit der englischen Arbeiterregierung den plötzlichen Stimmungsumschwung in Amerika hervorgerufen haben. Präsident Hoover habe sich auf Grund dieser Berichte überzeugt, daß es höchste Zeit sei, die bisherige abwartende Haltung aufzugeben. Jeder praktische Schritt, den die amerikanische Regierung hinsichtlich des Reparationsproblems tun könne, sei vom Einverständnis des Kongresses abhängig. Aus diesem Grunde habe Hoover bereits seit Tagen mit maßgebenden Kongressmitgliedern Besprechungen über die Lage in Europa und insbesondere in Deutschland geführt und mit ihnen bestimmte Pläne zur Abwehr des drohenden Chaos erörtert.

### Die Franzosen warten ab.

Paris, 20. Juni. (Eig. Funtm.) Das „Ouvre“ bemerkt heute zu den Anregungen von deutscher und französischer Seite an das

französische Kabinett. Mitglieder der Reichsregierung schon in aller nächster Zeit zu einer Besprechung über das Reparationsproblem nach Paris einzuladen, daß Brüning und Curtius für die nächste Zeit keineswegs aufgefordert würden, nach Paris zu kommen. Man sei in Paris der Ansicht, daß die Wünsche Amerikas und Deutschlands in der Reparationsfrage noch nicht klar genug bekannt seien und daß die angeregten Pariser Besprechungen kaum von Zweck sein würden.

### Die Industrie fordert.

Brüning, werde hart!

Der Hauptauschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschloß sich am Freitag mit der gegenwärtigen Lage. Nach einer ausgedehnten Debatte stellte Geheimrat Dr. Duisberg als Ergebnis der Aussprache fest, daß der wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch in allererster Linie durch das Vertrauen in die Führung der Reichsregierung vermieden werden könne. Der Verfall des Reichsanzeigers bringe die Subjekte dieses Vertrauens entgegen. Eine dringende Aufgabe sei das entlassene Vertrauen der Reparationsfrage. Ein Hören der Reichsregierung in dieser Frage würde von der gesamten Industrie nicht mehr verstanden werden.

Am Verlauf der Tagung sprach Geheimrat Dr. Duisberg im Anschluß an Ausführungen über die letzte Notverordnung u. a. davon, daß die entscheidenden Schritte noch getan werden müssen, um die Wirtschaft von Fesseln zu befreien, die ihr durch die ungeheure Ueberlastung mit öffentlichen Aufgaben und die falschen Methoden der Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik auferlegt worden seien.

Wißt in drei Worten: Schluß mit der Sozialpolitik!

### Die Volkspartei und Brüning.

Der Führer der deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, hat zu Beginn der Woche an den Reichstagskanzler einen Brief gerichtet, in dem der Verlauf seiner Besprechungen mit Brüning während dessen Reise nach Hildesheim skizziert und die Wünsche der Volkspartei an die Reichsregierung im einzelnen formuliert werden. Der Reichstagskanzler hat auf diesen Brief nicht geantwortet.

### Sehe gegen Erwerbslose.

„Arbeitslose sind Diebe, Säufer und Zuhälter.“

In der zum Hugenberg-Kongress gehörenden „Telegraphen-Union“ konnte man am Donnerstag folgende „Aussagen“ lesen:

„In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen vor Begehung eines Diebstahls die betreffenden Täter ihre Arbeitslosenunterstützung restlos vertrunken haben. Weitens ist es so, daß die Arbeitslosen zu Hause bei den Eltern wohnen, nichts abzugeben brauchen (!) und ihre Arbeitslosenunterstützung lediglich in Alkohol umsetzen. So ist es vorgekommen, daß die Arbeitslosen um 9 Uhr morgens ihre Unterstützung vom Arbeitsamt abgeholt hatten, dann bis zum frühen Nachmittag das Geld vertrunken und schließlich auf Raubzüge ausgegangen sind. Als Entschädigung wird dann heftig angeheult: „Wir waren doch so betrunken, denn wir haben gerade unsere Arbeitslosenunterstützung abgehoben.“ Kurzlich wurde in einem Prozeß gegen einen Zuhälter ein Strafenmädchen vernommen, die als Zeugin aussagte: „Ach, er war doch amtlich betrunken.“ Auf die Frage des Vorstehenden, was „amtlich betrunken“ sei, meinte die Zeugin: „Man, er hatte doch keine Arbeitslosenunterstützung erhalten und dann das Geld vertrunken. Das magen sie alle, und das nennen wir dann „amtlich betrunken“ sein.“ Dieser Mißbrauch mit Geldern, die dazu bestimmt sind, die Arbeitslosigkeit zu mildern, nimmt, wie gerade praktische Beispiele aus dem Wobliner Kriminalgericht zeigen, einen erschreckenden Umfang an.“

Unabhängig der Arbeitslosenunterstützung von 4 bis 5 Millionen bleibt für den letzten Spießer der Top des Arbeitslosen der belassene Dieb und Zuhälter. Und wenn auch nicht alle Arbeitslosen Zuhälter sind — jedenfalls verlaufen sie sofort nach Empfang ihrer Unterstützung und nennen das „amtlich betrunken sein“. Moral: Die Arbeitslosenunterstützung leistet nur der Trunkheit und dem Verbrechertum Vorbehalt, bis was höher abgesehen werden.

In dieser Tonart geht die Hugenberg-Preße seit Monaten. Es sehr man sich über die Infamie empört, für eines können wir der Telegraphen-Union dankbar sein: für die Offenheit, mit der sie die wahren Ziele der Hugenberg-Diktatur enthüllt.

# Kriegerische Rede Seedecks.

Freie Hand für Aufrüstung.

General von Seede, der gestern in München an der Unterfertigung sprach, äußerte sich u. a. wenn die Bedingungen des Artikels 8 des Versailles Vertrages nicht erfüllt würden, habe Deutschland kein Interesse mehr an der Währungsfrage, sondern freie Hand zur eigenen Aufrüstung. Die allgemeine Heerespflicht, die es seinen Ertrag gebe, werde dann wieder eingeführt werden. Zunächst sei ein kleines, gutes Heer zu schaffen, dann eine militärische Einrichtung, Frankreich werde sich hüten, das Rheinland zu besetzen, wenn es ihm nicht nur einen Sperrriegel mit der Reichswehr unter dem Arm folge, sondern Blut. Gegen Polen, dessen Macht sich deutlich zeigen, würden wir gegebenenfalls den Kampf wagen. Der Ausgang sei aber jetzt ungewiss. Was Deutschland mit seiner Außenpolitik wolle, sei leben, aber auch sich wehren können, ein Schlüssel, der bei dem studentischen Auditorium freundschaftlich Beifall auslöste.

Das war aber auch der ganze Gewinn, der in der Hauptsache den französischen Chauvinisten zugute kommt. Zum Schaden des deutschen Volkes. Doch was kümmert das die Stahlfabrik-Parade-Generäle?

# Nazi-Solden in Thüringen.

Wien, 19. Juni. (Eig. Drahtf.) Die Nationalsozialisten des Thüringischen Landtags zeigten sich am Freitag wieder einmal in ihrer ganzen Größe. Sie flochten Vertreter der Sozialdemokratie in der räuberischen Weise an, selbst sich selbst der Verleumdung zu dem Beschluß veranlassen, den nationalsozialistischen Abgeordneten Papenbrock auf zwanzig und den Naziführer Sautel auf drei Tage von den Sitzungen auszuscheiden.

Die Abgeordneten der Nazis begannen gleich zu Beginn der Sitzung. Als der Nationalsozialist Sautel zu einem kommunistischen Antrag auf Landtagsauflösung sprach, machte der Sozialdemokrat Gröndler einen fastischen Zwischenruf. Sofort wurde Sautel gegenüber Gröndler bedrohend und gemein. Er wurde deshalb von dem Präsidenten zweimal zur Ordnung gerufen. Als Gröndler dann erklärte, Sautels Parteiführer Papenbrock habe während des Krieges Rache verschoben, verließ Sautel das Rednerpult und forderte Gröndler auf, mit ihm den Saal zu verlassen. Die Sozialdemokraten quittierten diese Aufforderung mit allgemeiner Feindseligkeit. Das brachte Sautel so in Wut, daß er auf den Abgeordneten Gröndler zuging und ihm mit Freigebung drohte. In diesem Augenblick stellte sich der Fraktionsführer der SPD, der Abgeordnete Freilich, zwischen Gröndler und Sautel, um Handgreiflichkeiten zu vermeiden. Die nationalsozialistischen Abgeordneten sprangen jetzt ebenfalls von ihren Plätzen auf und ließen nach vorn, wo Sautel, Freilich und Gröndler standen. Am gleichen Augenblick verließ der nationalsozialistische Abgeordnete Papenbrock, von Beruf Lehrer, Gröndler mit der Faust einen Schlag auf den Kopf. Das war das Signal zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf sich die Mitglieder der SPD-Fraktion gegen die tätlichen Angriffe der Nazis energisch zur Wehr setzten. Präsident von Thimmert verließ sofort den Präsidentenstuhl und berief den Beisitzer auf den Saal, um Gröndler und Papenbrock auf längere Zeit von den Sitzungen auszuschließen. Käufer den Kommunisten stimmten alle Vertreter für den Ausschluß der nationalsozialistischen Rumpfs.

An der neuen Sitzung wurde der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtags gegen die Stimmen der Antragsteller, der Deutschen Nationalen und Nationalsozialisten abgelehnt. Die Sozialdemokratie enthielt sich der Stimme.

# Nationale Verleumder.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Koch ist kürzlich vom Schöffengericht Königsberg wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Herz und anderer Sozialdemokraten verurteilt worden. Koch hatte Dr. Herz Sandesverrat zugunsten Polens vorgeworfen. Wegen seiner bisherigen Unehrlichkeit erhielt Koch nur eine Geldstrafe von 500 Mark, der Gewährung Kochs dagegen eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Während die Beschuldigungen gegen Dr. Herz nicht nur widerlegt wurden, sondern auch die Tatsache bewiesen wurde, daß gerade die Sozialdemokratie sich für die Erhaltung Ostpreußens beim Reich eingesetzt hat, brachte das Gericht die interessente Tatsache aus, daß der Gewährungsmann Koch schon mehrfach wegen Spionage zugunsten Polens verurteilt ist.

# Verzettel in Köln.

Drei Entschliefungen.

Köln, 19. Juni. (Eig. Drahtf.) Der Kölner Verzettel nahm am Freitag drei wichtige Entschliefungen an. An der ersten, die sich mit den gesundheitlichen Folgen der Reparationen befaßt, beschloß, erst die deutsche Verletzung ihre wärmende Stimme dagegen, daß das deutsche Volk wiederum dem Hunger und seinen entsetzlichen Folgen ausgeliefert wird. Die Verzele hoffen, daß das deutsche Volk durch Erleichterung der Reparationskassen wieder Lebensmöglichkeiten erhält, damit es nicht der Verzweiflung in die Arme getrieben wird.

Die zweite Entschliefung beschäftigt sich mit der Reform der Krankenversicherung. Die deutsche Verzele erwartet von der Reichsregierung, daß den ärztlichen Spätversicherungen rechtliche Gelegenheit gegeben wird, den maßgebenden Stellen vor den für den Herbst in Aussicht genommenen Reformen auf dem Gebiet der Sozialversicherung ihren tadelfreiständigen Rat und ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Schließlich nahm der Verzettel nach zur Frage des passiven Ausschusses eine Entschliefung an, in der es u. a. heißt: „Der Deutsche Verzettel stellt angelegentlich der bevorstehenden Währungsreform die Forderung an die Reichsregierung, durch internationale Vereinbarungen die Verwendung von Giftgasen und frontstillerregenden Batterien zum Zwecke der Verwundung eines Volkes unmöglich zu machen. Angelegentlich der von vielen Ländern getroffenen Vorbereitungen für die Annahme der genannten Verordnungen hat es für unbedingt erforderlich, schon jetzt Garantien dafür zu fordern, daß auch die Vorbereitung dringlicher ungesetzlicher Methoden ausgeschlossen wird.“

# Stimmons Begleitung.

Berlin, 20. Juni. (Telefon.) Die Vorbereitungen zur Europareise des amerikanischen Staatssekretärs Stimmons sind nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington so weit gediehen, daß bereits die Auswärtigen Begleitung vorgenommen wurde. Außer Frau Stimmons werden sein persönlicher Assistent Kots, sein Adjutant Hauptmann Kerner und sein Privatsekretär Morlow an der Reise teilnehmen. Die Rückreise aus Europa dürfte Mitte September erfolgen. Das Abfahrtdatum jedoch ist bisher noch nicht festgelegt.

# Der Seipel kommt.

Die Krise in Oesterreich.

Wien, 19. Juni. (Eig. Drahtf.)

Der österreichische Bundespräsident beauftragte am Freitag den Reichs- und christlich-sozialen Abgeordneten



Dr. Seipel

mit der Neubildung der Regierung. Der Auftrag wurde erfüllt, nachdem die christlich-sozialen Fraktion im Kabinett Gürtler nur eine Regierung unter Führung des ehemaligen Sozialministers Reichs abgelehnt hatte.

Als Seipels Plan wird die Bildung eines Konzentrationsministeriums mit Einfluß der Sozialdemokraten bezeichnet. Seipel soll dazu erklärt haben, er sei bereit, einem anderen die Führung eines solchen Ministeriums zu überlassen. In parlamentarischen Kreisen bezeichnet man eine beratende Regierung jedoch für unmöglich. Man glaubt vielmehr, daß Seipel beabsichtigt, ein Kabinett zu bilden, in dem alle bürgerlichen Parteien einschließlich des Heimatschutz vertreten sind.

# Die Sozialdemokratie lehnt ab.

Wien, 20. Juni. (Eig.) Die sozialdemokratische Fraktion des Nationalrates hielt am Freitag abend eine mehrstündige Sitzung ab, in der sie die Aufforderung des vom Bundespräsidenten zur Regierungsbildung berufenen ehemaligen Bundeskanzler Dr. Seipel zur Teilnahme an einem Konzentrationskabinett ablehnte. Die bürgerlichen Parteien verhandeln dann unter dem Vorbehalt von Seipel ohne die Sozialdemokratie über die Bildung der

neuen Regierung. Nachts um 2 Uhr wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen, da der gegenwärtige Außenminister Schober und ebenso die Großdeutschen erklärten, daß sie nicht beabsichtigten, mit Ribbentrop gemeinsam in einem Kabinett zu sitzen. Der ablehnende Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion gegenüber dem von Seipel vorgeschlagenen Konzentrationskabinett wurde in einem längeren Schreiben an den ehemaligen Bundeskanzler begründet. Darin heißt es u. a.:

„Die sozialdemokratische Fraktion ist sich dessen bewußt, daß das Land in schwerer Not und Gefahr ist. Die Fraktion ist bereit, auch als Opposition kraftig und mit den anderen Parteien zur Abwehr der wirtschaftlichen Gefahr zusammen zu arbeiten. Die Fraktion hat nicht grundsätzlich abgelehnt, in dieser schweren Stunde auch in eine Konzentrationsregierung aller demokratischen Parteien einzutreten, um an der Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch unmittelbar mitzuwirken, aber die sozialdemokratischen können nicht in eine Regierung eintreten, die dem bisherigen Regierungskurs der bürgerlichen Parteien ohne grundsätzliche Veränderung fortsetzen würde.“

Die Sozialdemokraten könnten die Verantwortung für die Regierung nur dann tragen, wenn der ganze Geist der Gesetzgebung und Verwaltung grundsätzlich und wesentlich verändert würde. In den Verhandlungen mit Dr. Seipel haben die Sozialdemokraten nicht den Eindruck gewonnen, daß die bürgerlichen Parteien ihren bereit seien, der Notwendigkeit einer Veränderung des Regierungskurses die den Sozialdemokraten ermöglichen würde, die Verantwortung zu übernehmen, Rechnung zu tragen. Daher ist die Fraktion der Meinung, daß die Voraussetzungen für den Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung derzeit noch nicht gegeben sind.“

Die Fraktion macht nachdrücklich darauf aufmerksam, daß es heute die größte Sorge sein muß, die Arbeitslosenmassen vor dem physischen Untergang zu bewahren. Die Fraktion fordert daher nicht nur, daß die Arbeit für eine gewissenhafte Beschäftigung der Arbeitslosenverpflichtung aufgegeben wird, sondern darüber hinaus, daß sowohl der Arbeitslosenversicherung als auch der Notstands-ausschüsse (Krisenfürsorge) die notwendigen finanziellen Mittel beschafft werden. Sie wird ihr Verhalten gegenüber der Regierung vor allem von ihrer Haltung zu diesen Lebensfragen hunderttausender Arbeiter und Angehörigen abhängig machen.“

Die Verhandlungen Dr. Seipels ergebnislos abgebrochen.

Wien, 20. Juni. (Telefon.) Die Bildung einer Regierung, die eine umfassende Verantwörtung für Freitag in Aussicht gestellt hatte, ist mißlungen. Die Verhandlungen mußten am Samstag um 2 Uhr früh ergebnislos abgebrochen werden.

# Ein Deutscher soll Leiter der österreichischen Credit-Anstalt werden.



Dr. Kurt Weigell

bisher Vorstandsmitglied der deutschen Bank in Berlin, wird an bisher Stelle als fünfjähriger Leiter der österreichischen Credit-Anstalt ernannt.

# Morgen wählt Bulgarien.

Sofia, 19. Juni. (Eig. Drahtf.) Am Sonntag wählt das bulgarische Volk nach vierjähriger Pause — die letzte am 20. Mai 1917 gewählte Sobranje ist eines natürlichen Todes gestorben — wieder ein neues Parlament. Seit dem blutigen Staatsstreich vom 9. Juni 1923 unterwirft sich die Regierung der „demokratischen Vereinigung“, die kürzlich mit den rechtsradikalen Liberalen um Simion eine Koalition einging, nunmehr zum dritten Male dem Urteil des Volkes. Zweimal konnte sie unter der tat- und schlagkräftigen Mitwirkung der Polizei und bei der völligen Zersplitterung der Opposition mit absoluter Mehrheit in die Kammer einziehen. Diesmal indes haben sich die Machthaber unter weitestgehend schmerzlichen und unangenehmen Umständen dem Volke zu stellen, da sie sich einer fast gänzlichen Opposition gegenüber befinden.

Die Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten, die mit selbständigen Sitzen ausstiegen, sowie einiger undehnbare bürgerlicher Gruppen hat sich die Opposition zu einer Kampfgemeinschaft, dem „Volksblock“ zusammengeschlossen, dem die im Volke am kürzesten verurteilten Bauernpartei, die Sozialdemokraten und Nationalen, die Radikaldemokraten und die gemäßigten Nationalliberalen angehören. Dieser „Volksblock“, der eine äußerst lebhaft propagandistische und in besonders gefährdeten Bezirken Terrorabwehrorganisationen geschaffen hat, bezieht durch seine günstige Ausrichtung, der Regierungskoalition seine Wahlverleumdung zu bereiten. Andererseits scheint die Regierung sehr entschlossen zu sein, den ihr zur Verfügung stehenden Polizei- und Verwaltungsapparat auf das höchste Maß an Kraft gegen die Opposition loszulassen. Die meisten oppositionellen Blätter, in denen schon jetzt die Proteste gegen den immer stärker werdenden Wahlterror ganze Spalten füllen, spiegeln die große Beforgnis wieder, daß das Land am nächsten Sonntag eine Wahl erleben wird, wie sie Bulgarien bisher noch nicht zu vergleichen hatte. „Dieser verbrecherische Terror“, schreibt der sozialdemokratische „Narod“ wörtlich, „treibt das Land einem neuen Bürgerkrieg zu.“

Wie werden die Wahlen ausfallen? Es ist diesmal schwieriger denn je, den Ausgang des Wahlkampfes vorherzusagen zu wollen. Sozial aber kann vorausgesetzt werden, daß die Regierungskoalition trotz aller Gewalttätigkeiten eine starke Schwächung ihrer Position erleben wird. Die Sozialdemokraten, die mit ungebrochenem Kampfesmut allein in die Wahlen gehen, dürften ihre bisherige Stellung — in der letzten Wahlperiode saßen zehn sozialistische Abgeordnete — behaupten.

# Halb Braunschweig wird eingelocht.

Braunschweig, 19. Juni. (Eig. Drahtf.) Am Freitag fanden vor dem hiesigen Schöffengericht die ersten Gerichtsverhandlungen gegen Eltern statt, deren Kinder am Schulstreik teilgenommen hatten. Alle Eltern haben Einspruch gegen die über sie verhängte Haftstrafe eingeklagt. Das Urteil lautet auf Freisprechung, da es sich nur um einen Versuch der Uebertretung des Bannverbotgesetzes gehandelt habe. Ein Versuch aber ist nicht strafbar. Trotzdem dieses Urteil vorliegt, verhängt das Polizeipräsidium immer noch weitere Haftstrafen von zwei bis drei Tagen. Insgesamt werden 2700 Eltern mit Strafbescheid bedacht.

Wann kommt der Volksentscheid? In Preussischen Regierungskreisen nimmt man an, daß die Abstimmung am 9. August stattfinden wird.

Der Berliner Polizeipräsident hat die von den Nationalsozialisten für heute im Berliner Sportpalast in Form eines Sportfestes beabsichtigte große politische Kundgebung verboten, weil den Umständen nach zu befürchten sei, daß die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet werde. Aus dem gleichen Grunde ist auch die von den Kommunisten für den 4. bis 12. Juni geplante sogenannte Sportfeste verboten worden.

# Aus aller Welt

## Das Unglücksschiff.

Paris, 19. Juni. (Eig. Drahtf.) In der Vorkemündung sind am Freitag wieder zwei Leichen von Passagieren des untergegangenen Dampfers „El Pillsbiter“ geborgen worden. Am Freitag mittags hat sich ein Bergungsdampfer mit zwei Tauchern an Bord zur Unglücksstelle begeben. Die Taucher sollen die Möglichkeit einer Bergung der noch in dem Schiff befindlichen Leichen und der Hebung des Wracks prüfen.

550 bis 580 Opfer.

Paris, 19. Juni. (Eig.) Nach den Feststellungen des Magistrate von Nantes hat die Zahl der Opfer der Schiffskatastrophe die Zahl 400 überschritten ohne Einschätzung der untergegangenen Kinder und der Mannschaften. Man muß daher damit rechnen, daß die Gesamtzahl der Opfer 850 bis 880 Personen beträgt.

Das Wrack im Sturm.

Paris, 20. Juni. (Eig. Drahtf.) Die Taucher, die am Freitag das Wrack des Dampfers „El Pillsbiter“ von neuem untersuchten, und die Bergungsarbeiten vorbereiten sollten, konnten infolge des hohen Seeganges wieder nicht auf den Bergungsdampfer hinabgelassen werden. Sobald das Wetter sich bessert, soll ein Teil des Wracks gehoben werden, um die in den Schiffswracks befindlichen Leichen bergen zu können.

Die Grabvermittlung von Nantes hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem sie um Geldspenden für die Hinterbliebenen der Ertrunkenen bittet.

Blitz tötet fünf Soldaten. Ueber ganz Polen ging am Donnerstag ein heftiges Gewitter nieder. An der Ostfront Submarine hielt ein Oberstunter eines dort stationierten Manerregimentes in einem Stalle vor seiner ungefähr 40 Leute zählenden Mannschaft einen Vortrag. Der einschlagende Blitz tötete fünf Soldaten, verletzte 18 schwer, alle übrigen leicht. Der Stall und 75 Gemehre sind verbrannt.

Kranich im Gerichtsaal. Die Hamburger Kommunisten verurteilten einen gegen 90 ihrer Mitglieder zuerst verhandelten Prozeß für ihre Schwärzschichten auszusagen. Am Freitag morgen kam es dabei zu einem ersten Zwischenfall im Gerichtsaal. Die Angeklagten begannen formell die Rede zu führen, so daß die Verhandlung unterbrochen wurde. Der Vorleser ließ durch das Überfallkommando 15 Arbeiterinnen im Gerichtsaal vorkommen. Auch vor dem Gerichtsgebäude verurteilten die Kommunisten eine Demonstration zu organisieren, doch konnte die Polizei diese unterbinden.

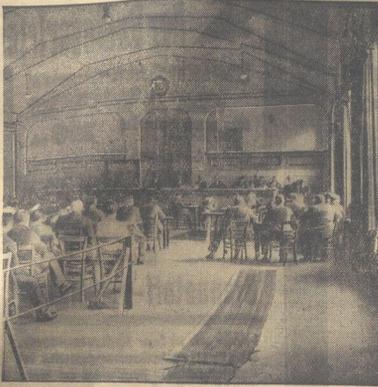


Bild in die Gerichtsverhandlung.

In dem in Bielefeld geführten Scheuen-Prozess gegen den „Ergieher“ Straube und 32 frühere Jünger der Anstalt entrollten die Zeugen Aussagen am Freitag ein trauriges Bild von den beispiellosen Auswüchsen des Straube und seiner Bräutigamsgruppe. Straube, so erklären die Zeugen, sei den Jungen mit der Weisheit umzugehen und habe mit seinen „Opfrazgen“ — so wurde Straube's Garde genannt — verabredet, daß über die Bräutigamsen in der Defensivität nichts bekannt werden dürfe. Der Ergieher übernahm die Führung, jeden an der Bräutigams-Beistellung eine Part gegeben, ein anderer Ergieher hat angeblich geäußert: „Wenn ein Junge verprügelt worden ist, braucht er kein Gericht mehr!“ Inwiefern die Behauptungen stimmen, muß die weitere Verhandlung ergeben. Immerhin scheint festzustellen, daß Straube sich in unangeleglicher Weise an den seiner Geburt unterstellten Kindern vergangen hat.

Drei Kinder durch Wirbelsturm ums Leben gekommen. Aus Kattowitz wird berichtet: Der gestern nachmittag herrschende starke Sturm warf in Kaurahütte drei Knaben im Alter von sechs bis zwölf Jahren, die sich auf einem Brett über einem Wasserstempel befanden, von dem Brett herab ins Wasser. Da die Kinder des Schwimmens unfähig waren, fanden alle drei den Tod.

Erdstöß in Japan. Ein starker Erdstöß, der die Gegenden in den Häusern zum Umstürzen brachte, wurde in Tokio nach 15 Uhr verspürt. Soviet man bisher weiß, sind keine ernstlichen Schäden angerichtet worden.

Der „Rote Hahn“ auf dem Unterhochsee. In aller Frühe entstand in Duderstadt in den Hintergebäuden des Gastwirts und Schlachters Karl Franz Verbote und des Landwirts von Sothen Feuer, das schnell um sich griff, durch die Feuerwehre aber erfolglos bekämpft werden konnte. Die Dächer der Nachbarhäuser wurden durch die Flamme beschädigt. Man nimmt an, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft in Göttingen weist bereits in Duderstadt, doch ist es bislang nicht gelungen, Klarheit zu schaffen.

Sturm auf ein Wollfabrikant. Auf der Jahreshilfe des Wollfabrikanten in Berlin-Neukölln stürmten am Freitag mitting etwa 100 kommunistische Erwerbslose die Diensträume und demolierten sie. Ein Leberfallkommando stellte die Ruhe wieder her.

Todesurteil einer Fliegerin. Die einbeinige englische Fliegerin O'Brien stürzte in der Nähe des Flugplatzes Haffslad in der Grafschaft Hereford aus geringer Höhe ab. Die Pilotin und eine mit ihr fliegende Passagierin wurden verhaftet aus den Trümmern des brennenden Flugzeuges herorgeholt.

Blitz erschlägt Trauergehilfin. Bei einem schweren Gewitter, das am Donnerstag abend über Ostpreußen niederging, schlug der Blitz in einem Gehöft bei Willenberg in eine Trauergehilfin, die nach der Beerdigung des Gutsbesizers in der Stube verweilt war. Die Witwe und der Sohn waren sofort tot, mehrere andere Personen erlitten schwere Brandwunden.

Ein gefährlicher Bleistift. In der Nähe von Gagliari auf Sardinien ließ ein Bauer bei der Arbeit einen Bleistift, dessen Spitze durch eine goldene Hülle geschützt war. Als er die Hülle abwarf, erprobte er die Spitze. Der unglückliche Finder wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Ungeföhrenes Todesurteil. Das bilinguistische Staatsministerium hat das vom Schwurgericht Meiningen am 8. Januar 1931 gegen den Bleistift-Herbert Langhein gefällte Todesurteil wegen Mordes an seiner Gattin in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Gefährliche Räuber. Die Darmstädter Eisenbahnpolizei entdeckte in der Nacht zum Freitag in einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse zwei schlafende Leute, die sich bald als von der Frankfurter Kriminalpolizei gefaschte Räuber entpuppten. Beide hatten vor einigen Wochen einen Frankfurter Vorkelnehmer in seinem Gehöft überfallen und um 5000 Mark beraubt. Wie die Verhafteten selbst angaben, planten sie am Freitag einen Überfall auf eine Darmstädter Bahn.

Ein 13jähriger Bandenpöpsel. Die Berliner Kriminalpolizei nahm einen 13jährige Bande jugendlicher Diebe fest, die seit einiger Zeit in der Nähe der Zentralmarkthalle kleinere Diebstähle verübte. Führer dieser Bande war ein 13jähriger Knabe, der bereits einen Kaffeebierstahl im Kontorraum eines Berliner Geschäftshäusers auf dem Verhörsort hat.

Die hellen Sachsen.

Der Zimmerherr. Die Witwe Koll vermiets Zimmer. „Bei mir wohnt jedoch so feiner Herr“, sagte sie neulich zu Frau B.

- „So, was isten der?“
„Der is Broffler oder so a großes Tier.“
„Da hab der noch Ged?“
„Ja, der hab 'n ganze Masse Ged.“
„Warum der da biß zu Ihnen zisch?“
„Ja, dem gefällt das eben, bei so 'ner feischen Witwe.“
„So, Was mach denn der? Ich meine, was isten dem 'ne Brangische?“
„Der sammelt Insekten.“
„Ach, drum is der zu Ihnen gewoohn.“

Moral und Wissenschaft.

Ein Nachwort zum Kongreß der Frauenärzte.

Man könnte fragen, es handelte sich hier um ein politisches Problem; man könnte vielleicht auch fragen, eine ethische Frage stehe hier vor! — Beides mag richtig sein; es mag politisch für die Politiker und ethisch für die kirchlichen Anstalten sein. Zweifellos aber ist es für den Arzt eine ausschließlich ärztliche Angelegenheit. Man mag zu dem Kampf um den § 218 stehen, wie man will; kein Mensch wird bestreiten wollen und können, daß tausende junger Frauen jährlich an den Folgen unangemessener Abtreibung zugrunde gehen und zehntausende schweren Schaden an ihrer Gesundheit erleiden. Die Gynäkologen selbst betonen immer wieder, daß sie alle Hände voll zu tun haben, um hier als Ärzte zu helfen. Nichts läge nun näher als den uralten medizinischen Grundsatz anzunehmen: „Vorbeugen ist besser als Heilen“. Was aber für die gesamte moderne Hygiene gilt, was für den Kampf gegen die Tuberkulose, den Kampf gegen den Krebs, den Kampf gegen die Alterskrankheiten, gegen die Streptokokken-Entzündung und nicht zuletzt gegen die Geschlechtskrankheiten gilt, das soll für die Frauenärzte nicht gelten! So will es doch immer eine starke Gruppe unter den Gynäkologen!

Das Programm des diesjährigen Gynäkologenkongresses in Frankfurt am Main zeigt ungewöhnlich fortgeschritten zu sein. Nicht etwa, daß sich einer der Referenten für eine Beseitigung des § 218 ausgesprochen hätte. Aber es wurde doch in dem außerordentlich klugen Vortrag des Breslauer Ordinarius Professor Dr. Fraenkel wenigstens das Eine deutlich zum Ausdruck gebracht, daß „rechtzeitiger Schutz besser sei als Abtreibung mit ihren Folgen, und daß infolge der höchsten Lebensbedingungen ein Schutz gegen allzu starke Fortpflanzung mit allen Mitteln der Wissenschaft eifrig gesucht werden müsse.“ Eine Reihe von Vertretern der älteren Generation der Frauenärzte hat sich mit starken Ausdrücken gegen dieses Referat geäußert. Immerhin muß mit allem Nachdruck hier festgesetzt werden, daß alle menschlichen Einwände nicht vom ärztlichen Standpunkt aus, sondern lediglich mit moralischen und bevölkerungspolitischen Motiven begründet wurden.

Was soll man aber dazu sagen, daß Ärzte eine ärztliche Unterlassung mit Motiven begründen, die jeder kirchlichen Anstalt wohl antreiben würden, die aber allen ärztlichen Grundfragen geradezu im Gesicht schlagen! Man mag die Unterbrechung der Schwangerschaft als einen gefährlichen Eingriff ablehnen, mag man von bevölkerungspolitischen Standpunkt aus eine größere Vermehrung des deutschen Volkes für wünschenswert erklären, mag man eine Verrohung der Sitten in den Nachkriegsjahren feststellen und bekämpfen, welches Recht haben aber gerade die Frauenärzte, die Beseitigung der unangenehmsten Fälle schwerer Frauenarbeit mit der Begründung des Kampfes um die Hebung der Sittlichkeit des deutschen Volkes abzulehnen?

Die Gynäkologen sind Ärzte, und es muß von ihnen gefordert werden, daß sie als Ärzte denken und als Ärzte handeln. Niemand wird es ihnen verargen, wenn sie menschliche Einwände gegen die Beseitigung des unrichtigen Paragraphen erheben. Hier hat ihre Wissenschaft zweifellos das letzte Wort zu sprechen. Es ist aber eine Heberfretung ihrer Kompetenz, wenn sie auch da mit moralischen Gründen kommen, wo ihrer ärztlichen Hilfe an sich keine wissenschaftlichen Bedenten gegenüber stehen.

Und dennoch würde kein rechtlich denkender Mensch gegen die Entschließung des Gynäkologenkongresses und gegen die Stellungnahme der dort aufgetretenen führenden Frauenärzte etwas einzuwenden können, wären nicht eben jene zehntausende junger Frauen, auf deren Kösten diese moralische Haltung der Frauenärzte geht.

Es kann für den Arzt nur einen Grundfah geben: „Erfi den Körper heilen, dann wird der Geist von selbst gesund“.

Und den Körper zu heilen, das ist die unbestrittene, aber auch unabwiesbar erste und wichtigste Aufgabe derjenigen, die nun einmal die Heilung des Körpers zu ihrem Beruf erwählt haben.

Dr. H. Willelm.

Die Windhose im Sauerland.



Oben links: Der beschädigte Bahnhof Wittenberg-Oberhausen. — Unten links: Entwurzelte Bäume, die auf eine Scheune stürzten. — Oben rechts: Hervorgeraute Häuser im Eisenberg. — Unten rechts: Die völlig vernichtete Draßigauabrit in Wittenberg.

Güterwagen stürzt auf die Straße.



In Düren (Rheinland) ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall, als auf einer Straßenüberführung ein Güterwagen entgleiste und mit voller Gewalt auf die Straße niederstürzte.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Freitag kurz nach 16 Uhr zum ersten Mal auf dem Bodensee gefahren. Die „Wasserlandung“ erfolgte nach einer längeren Schweizer Fahrt. Als die Landung vollzogen war, wurde von der Gondel des Schiffes aus ein Schlauchboot ausgelegt, auf dem Mitglieder der Besatzung herumtorkelten. Die „Wasserlandung“ wird als Vorbereitung für etwaige Landungen bei der geplanten Afrikafahrt gewertet. Einziges Familien drama. In dem Bogeloberdorf Oberfeldbretten bei Ulrichstein schied am Freitag früh der

schwer erkrankende Lehrer Gießel seiner Frau nach heftigen Ringen die Rechte durch. Die Frau fiar bald darauf an Verblutung. Der Lehrer trant nach der Lat eine große Menge Formalin. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Städtchen Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist.

Letzte Nachrichten

(Eigene Sam- und Beobachtungen)

Der Muttermörder.

Staatsanwalt beantragt 12 Jahre Zuchthaus. Berlin, 20. Juni. (Eig. Funktm.) In dem Berliner Todschlagsprozeß gegen den Schriftsteller Thieleke beantragte der Staatsanwalt heute vormittag 12 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte habe in seinen Verurteilungen über seine Mutter eine ungewöhnliche Rohheit der Gefühms an den Tag gelegt. Die Unterlassungspflicht von betraute einem Jahr bei der Staatsanwaltschaft anzuregen. Die Frage, ob Thieleke die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden sollen, stellte der Staatsanwalt dem Gericht zur Erwägung anheim.

Sieben Verletzte bei einem Kraftwagenunfall. Frankfurt (Main), 20. Juni. (Telefon.) Am Freitag abend fuhr im Stadtteil Sachsenhausen ein mit sieben Personen überladener Kleintransporter mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die sechs Fahrgäste und der Führer erlitten je schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Während eine Frau und ein Mädchen nach Anlegung von Nothbinden wieder entlassen werden konnten, liegen die fünf anderen Personen, darunter ein achtjähriger Junge, mit schweren Schädelfraktionen darnieder.

Do. X nördlich Cabo Trio gemesselt. Newport, 20. Juni. (Telefon.) Nach einer Werbung aus Rio de Janeiro messerte das deutsche Flugschiff Do. X um 21.05 Uhr 22. 5. 3 in Sao Pedro Aldea nördlich Cabo Trio an der brasilianischen Küste.

Zur Gesichts-Bräunung

oder auch zur Schönmachung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendete man die reizmildernde und kühlende Reodor-Fels-Creme, Zahnpasta und Zahnpulver unterhält durch Reodor-Gesichts-Schmalz 50 Pf. Zu haben in allen Apotheken-Verkaufsstellen.

**Sternwarte**  
**Sonntag, den 21. Juni:**  
**Groß. Garten-Konzert**  
 Verstärkte Kapelle.  
 Leitung: Herr W. Tost.  
**Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.**  
**Ab 7 Uhr: Gesellschafts-Ball.**

**Wartburg**  
 Jeden Sonntag:  
**erstklass. Garten-Konzert**  
 Verstärkte Kapelle. Anfang 3 1/2 Uhr.  
**Ab 4 Uhr: TANZ im Freien.**  
 Eintritt und Tanz frei.

**WARTBURG**  
 Jeden Montag  
**Kinderfest**  
**Kasper-Theater, Kindertanz**  
 Eintritt frei!

**Sorft Haus**  
**Sonntag:**  
**Gr. Militär-Konzert**  
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-B.-Bataillons J. R. 12  
 Leitung: Musikmeister Benzl.  
**Tanz im Garten**  
 ab 5 Uhr.  
 Eintritt zum Konzert und Tanz frei!  
**Autobus-Verbindung:**  
 Fahrpreis 20 Pfennig für Gäste.

**Spiegelsberge**  
 Jeden Sonntag  
**Künstlerkonzert**  
 Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Selenteller**  
 Jeden Sonntag und Mittwoch  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
**vornehm. Künstler-Konzert**  
 Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann  
 Eintritt frei!

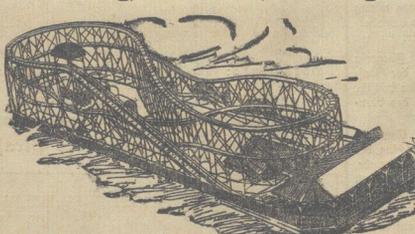
**Schützenwall**  
 Am Sonntag  
 ab 19 Uhr im großen Saal  
**Tanztränzchen**  
 Eintritt 80 und 60 Pfg.  
 Erwerblos 60 Pfg.  
 Rein Garderobenzwang.  
 Gütigst empfohlen ich meine  
 20 Kartellisten zur Abhaltung von  
 Vereinsfeiern, Spitzieren und  
 Versammlungen  
**Julius Mensch, Schützenwall**

Schnell zu **Strobach** laufen,  
 noch ein Glückes kaufen,  
**zur Magd. Pferde-Lotterie für Mk. 1.00**  
 Hauptziehung: 22-23 Juni  
**Kühlingerstr. 3**  
 Staats-Lotterie-Einnahme  
 F 2850 Ecke Weingarten

**1930er Fruchtweine!**  
**Lose vom Faß**  
 Johannisbeerwein, rot . . . das Liter 65 Pfg.  
 Stachelbeerwein, weiß . . . das Liter 65 Pfg.  
 In Qualität wie bekannt.  
**Weinhandlung H. A. Lessmann**  
 Westendorf 46 Halberstadt Fernruf 1807.

**STADTPARK**  
**Achtung Hausfrauen!**  
**Ihr Ziel am Sonntag?**  
 Heute Sonnabend und morgen Sonntag  
 unwiderrufl. letzte Tage der Ausstellung  
**Das Reich der Frau**  
 Diese bereits von vielen Tausenden besuchte Groß-Schau  
 bietet Ihnen in über 80 Abteilungen die letzten Neu-  
 schöpfungen der Gebiete: Kunst, Kunstgewerbe, Mod.,  
 Sport, Technik und Hauswirtschaft.  
 Alle Anlagen, Apparate und Geräte sind im vollen Betrieb.  
 Sämtlich praktische Koch-, Brau- u. Backvorrichtungen  
 Kostproben und Gasmuster aller Art.  
 Außerdem die hochinteressante und lehrreiche  
**Sonderschau „Der moderne Haushalt“**  
 (Zusammengestellt vom Institut Hempel-Franke, Halberstadt)  
 An praktischen Beispielen sehen Sie hier: Das Kochen mit  
 und ohne Liebe, Den Tisch des einheimischen Jungesellen  
 Den schön gedeckten Kaffeetisch / Moderne Säuglingspflege,  
 Moderne Kost usw.  
**Zur besonderen Beachtung!**  
 Jeder 100. Besucher(in) erhält ein Lotterielos  
 (Hauptgewinn 50000 Mk. in bar)  
 Der 1000. „ „ „ „ 1 mod. Kaffeemaschine  
 „ 2000. „ „ „ „ 1 mod. elektr. Tafelbesteck  
 „ 3000. „ „ „ „ 1 mod. elektr. Damenbut  
 „ 4000. „ „ „ „ 1 mod. elektr. Stielampe  
 „ 5000. „ „ „ „ 1 mod. elektr. Drehtisch  
 usw. usw. „ „ „ „ mit Sessel  
 „ 10000. „ „ „ 1 elegantes Abendkleid  
 „ 15000. „ „ „ 1 Photo-Apparat  
 „ 20000. „ „ „ 1 Waschmaschine  
 „ 25000. „ „ „ 1 kompl. Radio-Anlage  
 Da diese umfangreiche Ausstellung, welche aus allen Teilen Deutschlands reich beschickt ist,  
 morgen Sonntagabend 10 Uhr unwiderruflich geschlossen wird, bietet sich Ihnen nur noch  
 bis dahin Gelegenheit diese zu besichtigen. Auch können gerade Sie es sein, die den  
**Haupttreffer mit 50000 Mk.**  
 erhält, was Sie und Ihre Angehörigen bestimmt erfreut. Versäumen Sie deshalb diese letzte  
 Gelegenheit keinesfalls und führen Sie Ihre Angehörigen in die Ausstellung „Das Reich der Frau“.  
 Eintritt nur 50 Pfg. Durchgehend geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.  
 Kinder 25 Pfg.

**STADTPARK**  
**Wartburg**  
 Zur Sonnenwende  
**Großes Brillant-Feuerwerk**

**Auf zum Schützenwall**  
 Sonntag, den 21. Juni, letzter Tag  
  
 mit dem tiefen Tal  
**Gebhardt's Prachtfieger- und Kinder-Karussell**

**Merz'sche Salbe** gegen  
 Hautkrankheiten.  
 Merz'scher  
 Patent-Verbindungsapparat  
 Hatz-Apotheke

**Sonntag wird's**  
 Denk an Platten und  
**Photo-Kamm**  
 Hoheweg 48

**Zum Anfeiben**  
 von **Rixchen**,  
**Johannisbeeren** usw.  
 empfehle ich meinen vorzögl.  
**Branntwein**  
 Alter 2.90 Mark.  
 Weinbrand edel, Reine und  
 Weinbrand-Verschnitt  
 in altbekannt, erischaffener  
 Qualität zu billigen Preisen.  
**O. Lindhammer**,  
 Spirituosenhändler, seit 1901,  
 Johannesbrunnen 7,  
 Telefon 1054.  
 Gutteegegenlamm  
 abzugeben, Westendorf 21.

**Wo hin am Sonntag?**  
 in die Ausstellung: „Das Reich der Frau“  
 im Stadtpark Halberstadt. Unwiderruflich letzter Tag!

**Jeden Freitag kommt**  
**Der Arbeiterfunk**  
 Offizielles Organ des Arb.-Radio-Bundes  
 Jeder werktätige Rundfunkhörer abonniert den  
 „Arbeiterfunk“. Preis je im einzelnen 25 Pf.,  
 im Abonnement monatl. 90 Pf. Bestellungen  
 an unsere Zeitungsboten oder direkt an die  
**Buchhandlung**  
**Halberstädter Tageblatt**

**Flecken**  
 entfernen, ohne  
 Rand zu hinterlassen  
 geht sicher und schnell  
 mit **Kamm's**  
**Fleckwasser** Reib!  
 Flasche 80 u. 20 Pf. nur  
**Drogerie Kamm**  
 Hoheweg 48, Ecke

**60 Jahre Kamm's Salbe**  
 gegen Hauterkrankungen, ohne  
 seine Wirkung zu verlieren.

**Achtung**  
**Der Radiovertrieb**  
**Ernst Karliner, Johannesbrunnen 31**  
 liefert sämtliche **Radio-Marken-**  
**Geräte auf Teil-Zahlungen.**  
**Der gute Paladin 298 Mk.**  
 inkl. Röhren . . . . .  
 Grammophone werden in Zahlung genommen.

**Eisenbahner**  
 Eure  
**Brennstoff-Versorgung**  
 befindet sich im Lager **Wehrstedterstr.**  
**Das Lager Hardenbergstraße ist**  
**aufgehoben.** Bestellungen auf Brenn-  
 materialien aller Art nehmen die Herren  
 Vertrauensleute des Vereins und der Lager-  
 halter (Fernsprecher 2753/54 unter Anruf 17)  
 entgegen. Bestellungen bis Ende Juni werden  
 zu den alten Preisen beliebt.

**Eisenbahn-Verein Halberstadt e. V.**  
**Abteilung: Brennstoffversorgung**  
**für Eisenbahnbedienstete.**  
**indenberg**  
 Sonntag, den 21. Juni 1931, nachm. 3 1/2 Uhr  
 singt  
**Willy Hoffmann**  
 Mitglied des Halberstädter Stadttheaters.  
 Eintritt frei Eintritt frei  
 Keine erhöhten Preise.

**Preiswerte Kraftpostfahrten!**  
**Montag, den 22. Juni 1931**  
 Fahrt durch das Teck nach dem Hartenberg-  
 Wernigerode-Halberstadt.  
 Abfahrt 14 Uhr. Preis 2.00 Mark.  
**Mittwoch, den 24. Juni 1931**  
 über Selketal-Goldene Aue-Heinkehle-Solberg-  
 Wendefürth nach dem Kyffhäuser.  
 Abfahrt 7.30 Uhr. Preis 6.50 Mark.  
 Karten sind im Städt. Verkehrsamt, Holzmarkt 41, erhältlich.

**F.-C. Germania 1900 e. V.**  
 Ihre  
**Sahreshauptversammlung**  
 findet am Sonntag, den 4. Juli 1931,  
 20.30 Uhr, im Vereinslokal, Westendorf  
 Nr. 54, statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Annahmeprotokolle.  
 2. Bericht der letzten Vorstandssitzung.  
 3. Jahresbericht des Vorstandes und der Ausschüsse.  
 4. Jahresbericht des Kassierers und der W. rten.  
 5. Entlastung des Vorstandes.  
 6. Neuwahl des Vorstandes.  
 7. Anträge.  
 8. Anträge sind 8 Tage vorher schriftlich einzureichen.  
**Der Vorstand.**

**Arbeiter, Angestellte, Beamte**  
 berücksichtigt bei Euren Einkäufen  
**unsere Inserenten!**

**Ruhbergs Gefellchaftshaus**  
**Großes Blas-Konzert**  
 verbunden mit **Kinder-Fest**. Der Saalpartei ist da,  
 auch Enkel gratis. Jedes Kind erhält ein Geschenk.  
 Abends **Kindertanz**. 8 1/2 Uhr. **Tanz im Saal**  
 11. Bratfische.

**Deutsche Baukassee Berlin**  
 Unter den Linden 16  
 Sehr günstige Zuteilungs-Verhältnisse  
 Billige sekundäre Tilgungsdarlehen  
 für Hausbau, besonders Eigenheim e  
 Hypothekenaablösung und andere Zwecke  
**Prämienf. Lebensversicherung**  
 Prospekt und mündliche Aufklärung  
 unverbindlich und kostenlos durch  
 Bezirksvertreter  
**Architekt W. D. A. Theo Fritz, Halberstadt**  
**Harmmoniestraße 24a. Telefon 2227.**  
**Tüchtige Mitarbeiter gesucht!**

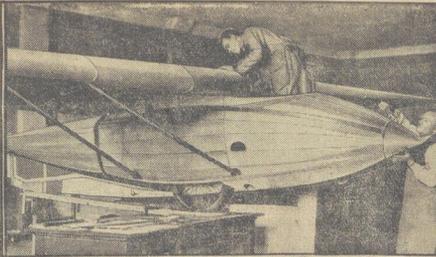






## Flugzeug ohne Propeller

Der Hamburger Ingenieur Bolpert (L.) hat ein propellerloses Flugzeug konstruiert, dessen Bau durch die Erfahrungen beim Segelflug beeinflusst ist. Durch zwei am Rumpf angebrachte Laufkanäle mit Saugmöglichkeiten werden Luftströmungen geschaffen, die denen entsprechen, die ein Segelflugzeug beim Start von einem hohen Berge aus vorfindet. In Verbindung mit dem sogenannten Düsenantrieb werden beträchtliche Ersparnisse erzielt.



## Bermischtes

### Präsident Hoover empfängt einen Schuljungen.

Washington, gewissermaßen die Wiehelftraße Amerikas, birgt in seinen Mauern das Parlament der Vereinigten Staaten, Capitol genannt, und die Wohnung des Präsidenten, das Weiße Haus. Hier in dieser Stadt geschah die große Empfangsfeier, die das gewaltige Reich bei Besuchen von Vertretern fremder Nationen veranstaltet. Hier strömen auch all die neugierigen Amerikaner zusammen, deren höchster Ehrgeiz es ist, ihrem Präsidenten einmal die Hand gedrückt zu haben. Als besondere Auszeichnung gilt es, im Weißen Haus empfangen zu werden, ein Vorzug, der nicht mit Geld gekauft werden kann, sondern der durch eine große Leistung verdient werden muß. So hat es denn auch erhebliches Aufsehen erregt, als kürzlich ein dreizehnjähriger Schuljunge mit Namen Bryan Lieb, vom Präsidenten mit all den Ehrenbezeichnungen empfangen wurde, die sonst nur Ausnahmefällen des Geistes oder der Politik zu teil werden. Da, der Junge ist nicht nur empfangen worden, sondern durfte auch während seines Aufenthalts in Washington Gast des Präsidenten sein.

Die Vorgeschichte dieser ungewöhnlichen Ehrengabe ist folgende: Der Schüler, der in einem besonders harten von Schneefällen heimgesuchten Teil des Staates Colorado wohnt, mußte kürzlich mit einer Anzahl von Altersgenossen eine Strecke mit dem Autobus zurücklegen, um in die Schule zu gelangen, die in einer beschaffen

Stadt liegt. Eines Tages im vergangenen Winter müßte ein besonders schlimmer Schneeeinbruch, so daß der Wagen nach kurzer Zeit festlag. Der Schüler benutzte sich eine große Aufregung, weil er seinen Kopf verloren und wollte aussteigen. Der Führer des Fahrzeuges war ratlos. Aber der Junge Bryan, der ruhig und überlegen geblieben war, mußte sich trotz der tiefen Aufregung Gehör zu schaffen. Er tröstete die Weisenden, machte ihnen Mut und unterließ sie ein paar Stunden durch Gesichtenergießen. Als aber der Schneesturm zu lange dauerte, und die Kinder anfangen Hunger zu bekommen, ergab sich die Notwendigkeit, Hilfe aus der Stadt herbeizufordern. Bryan erbot sich, gemeinsam mit dem Wagenführer den Weg anzutreten. Sie kämpften sich unter großen Strapazen durch das Innere und erreichten schließlich die Stadt, wo sofort eine Hilfskommission ausgesandt wurde. Der völlig erschöpfte Schüler ließ sich nicht davon abhalten, die Expedition wieder zum Autobus zu begleiten, und er betete sich auch aufs erlöste an den Rettungsarbeiten. Einige Schüler hatten nämlich den Wagen verlassen und waren im Schnee umgekommen. Bryan suchte und fand sie auch und bemühte sich um die Halberkornen. Die Folge war, daß er sich eine Lungenentzündung zuzog, die ihn lange Wochen an das Bett fesselte.

Es ist klar, daß die Zeitungen große Berichte von dieser Heldentat brachten, die auf diese Weise auch dem Präsidenten zu Ohren kam. Bryan wurde nach Washington eingeladen, mit dem Auto des Präsidenten vom Bahnhof abgeholt und in das Weiße Haus gebracht, wo ihm ein Zimmer zugewiesen wurde. Für die Dauer seines Aufenthalts in Washington stand ihm ein Auto und ein persönlicher Begleiter zur Verfügung, der dem Kind die Lebensumstände der Stadt zeigte. Natürlich wurde er von den Reportern bestirmt, die

die unmöglichsten Dinge von ihm wissen wollten. Beim Abflug von Washington hat er vom Präsidenten ein kostbares Geschenk erhalten.



Empfangsvorbereitungen in Washington.

Wenn die Stadt des amerikanischen Parlaments Staatsbesuch erhält, wird das aus Marmor gebaute Capitol von der Feuerweh abgeputzt.

## Geschäftliches

... das wäre Dienst am Vater, meine Herren Kaffeehausbesitzer! Es gibt heute eine Menge Leute, die — auch im Kaffeehaus — keinen Bohnenkaffee trinken wollen. Das weiß jeder Kaffeehändler. Die meisten Tee wollen und keinen Kaffee, sondern — Kaffeeersatz, den Kaffee-Platzhalter! Warum gibt es eigentlich nicht schon längst in allen deutschen Kaffeehäusern Kaffeeersatz? So gut vorbereitet, wie ich ihn diesen Sommer zum Beispiel im „Haus Vaterland“ in Berlin, im „Kaffee Kaminhaus“ in Magdeburg, im „Strandbad Zeinesbad“ am Bismarcksee bekommen habe? — Das würde wahrer Dienst am Vater, meine Herren Kaffeehausbesitzer! ...

## Wo bleibt der zweite Mann?

Am 19. Juni, morgens 9 1/2 Uhr, wurde unser lieber Sohn und Bruder **Willy Pfannenschmidt** im Alter von 27 Jahren von seinem Leiden erlöst.

Halberstadt, den 20. Juni 1931.

Sargfriederweg 65.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Julius Pfannenschmidt.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der städt. Friedhofkapelle aus, statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Enkelchen sagen wir hierdurch **herzlichsten Dank** Herrn Pastor Schulz, hier, sowie Herrn Pastor Eins am Alpenfeld, besonders Dank für ihre herzlichsten Worte.

Halberstadt, den 20. Juni 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Berta Ernst geb. Schliephacke.**

**Apotheke a. Breilweg, Richter's Frühlingsstee.**

zur Entsetzungskur: Fuocasin, Tolubakerne.

**Beerdigungs-Institut Walter Dessau**  
Sackplatz 3 Halberstadt Telefon 1695

Großes Sarglager in allen Preislagen.

Leichen-Transportauto. Erledigung sämtl. Wege. Hauptlager des Volkswohl-Bundes. Zahlungserleichterung.

**SARG FABRIK RÖWER**

Särge in großer Auswahl

Kühlingerstr. 12  
Fernsprecher 1026.

**Ihr erster Gedanke am Sonntagmorgen:**

„Das Reich der Frau“

Leser führe ich meine Angehörigen in die

**Verreist!**  
Zahnarzt Dr. Dußdorf

**Ihr Ausflugsziel am Sonntag?**

Nur die Anstaltung „Das Reich der Frau“ im „Stadtspark“, Halberstadt!

**Zum Neubau des Abwandererhauses** auf dem Grundst. des Galater-Strankehanges folter:

a) Die Erd- und Mauerarbeiten  
b) Die Ausführung der Steinheiden und Eisenbleichen der Treppe

Öffentlich vergeben werden. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote, sind bis

a) Sonnabend, den 27. Juni 1931, vorm. 11 1/2 Uhr  
b) Montag, den 28. Juni 1931, vorm. 11 1/2 Uhr

dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, woselbst vorher die Bedingungenunterlagen eingesehen und gegen Erstattung der Mitkosten entnommen werden können.

Das Stadtbauamt.

**Befanntmachung.**

**In den von uns in Quedlinburg erbauten Häusern am Scharnhorstweg und an der Hornerstraße** sind noch einige Wohnungen, die zum 1. Juli bezugsfertig werden, zu vergeben. Einzige Bewerber wollen sich mit dem Stadtbauamt in Verbindung setzen, das über alle Fragen Auskunft gibt und die Verteilung der Wohnungen vornimmt.

**Mitteldeutsche Wohnungsangelegenheit Magdeburg.**

... und der **„Wahre Jacob“** erscheint 14-tägig (Freitags) zum Preise von nur 30 Pfg. Bestellungen sind an unsere Zeitungsträgerinnen zu richten

**Holzverkauf.**

I. Am 28. Juni 1931, ab 10 Uhr, im „Gambelbus“ bei Röderhof, ca. 100 m Büchen-Schicht (a. Klotzberg).

II. Am 27. Juni 1931, ab 9 Uhr, in Geyereben.

District 35, 37, 71, 72, 74, 80: Weißb. Weiden 51 Stück mit 12,42 im 1.-2. Klasse. Gek. 5 Stück mit 0,70 im 3. Klasse. Weiden: 1 Stück mit 0,24 im 3. Kl. Weiden: 3 Stück mit 0,58 im 1.-2. Klasse. District 23, 24, 20 Stück Kirschen-Ähren 3. Klasse. District 33, 34, 37, 51, 64, 74, 80 und Länge der Gek. Straße. Gek. 354 Stück, 18 Knüttel, 211 Kl. 1. Klasse, 7 Stück, 1. Klasse. Weiden: 10 Stück, 6 Knüttel, 9 Kl. 1. Klasse, 10 Stück, 10 Knüttel, 10 Kl. 1. Klasse, 40 Stück, 19 Knüttel, 19 Kl. 1. Klasse, 4 Stück (2 Meter lang), 33,6 Knüttel, 10 Kl. 1. Kl. und Weiden: District 21, 72, 74, 80: 82 Stück mit 1,20 im 1.-3. Klasse, 29,5 Stück 1. Klasse, 10 Kl. 1. Klasse, 25 Knüttel.

Abweichungen vorbehalten!

# Wernigerode

**Bekanntmachung.**

**Die Erd- und Mauerarbeiten** zur Verhüllung einer Ufermauer an der Hofenme in Grundstück Angerlin Friederichstraße, sollen vergeben werden. Angebote sind unter Verwendung der im Bauverordnungsblatt, Blatt 10, Nummer 9, enthaltenen Bedrucks verschließen, versegelt und mit Aufschrift „Ufermauer Angerlin“ versehen bis Sonnabend, den 25. Juni 1931, 10 Uhr vormittags, im Bauverordnungsblatt, Blatt 10, Nummer 9, abzugeben.

Wernigerode, den 18. Juni 1931.

Der Magistrat, (Eisenbaum).

**Bekanntmachung.**

**Wegen Ueberholungsarbeiten** im Umfange wird am Sonntag, den 21. Juni 1931 die Stromleitung von 4 bis 9 Uhr vormittags unterbrochen. Eine frühere Einstellung behalten wir uns vor.

Wernigerode, den 19. Juni 1931.

Städtische Werke.

**Kirchensteuern 1931/32.**

Der von den Gemeindevorständen gefasste Kirchensteuer-Umlegebeschluss für das Rechnungsjahr 1931/32 ist von den Ausschüssen genehmigt. Die Steuerbescheide werden in den nächsten Tagen ausgehändigt.

Die Kirchensteuern werden erhoben in Form eines Zuschlages von 11 Pfennig zu der für das Kalenderjahr 1930 festgestellten Lohnsteuer bzw. der festgestellten Reichs-einkommensteuer. Von den einkommensteuerfreien Gemeindegliedern, die am 1. April 1931 20 Jahre alt oder älter gewesen sind, wird ein Kirchenzins von 2 Mark erhoben.

Die Gemeindeglieder werden ersucht, die Kirchensteuer und das Kirchenzins für das 1. Vierteljahr (1. April bis 30. Juni 1931) möglichst sofort an den bekannten Stellen einzulösen. Die Rate für das 2. Vierteljahr ist in der Zeit vom 1. bis 8. Juli 1931 fällig.

Die Hebelsteuern auf der Einkommensteuer sind geöffnet: von Montag, den 22. Juni bis Mittwoch, den 8. Juli 1931, und von Sonnabend, den 1. August bis Donnerstag, den 6. August 1931, Mittags von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Wernigerode, den 19. Juni 1931.

Der Gemeindevorstand der Christengemeinde. K. Reichmann.

**Die stärksten Sohlen** liefert Ihnen

**Besohlanstalt u. Lederhandlung**  
Inh. Herm. Matthias, Wernigerode, Burgstr. 30  
Fernsprecher 2319

Herren-Sohlen 3,50 Mk., Damen-Sohlen 2,50 Mk. genagelt, aus bestem Leder.

Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden.

**Sohlen auf Rand genäht, Ago geklebt sowie Krepptohlen** unter billiger Berechnung und schneller Ausführung.

**Anfertigung von neuen Schuhen!** Schuhe, welche zu eng sind, werden mit der Maschine schnellstens geweitet.

Farbige Schuhe werden schnellstens und tadellos gefärbt. Reparatur von Ueberschuhen Warterraum vorhanden.

Auf Wunsch werden die Schuhe kostenlos abgeholt und nach erfolgter Reparatur wieder zugestellt!

**Marktspiele**  
sonnabend, 8 1/2 Uhr  
**Hamlet**  
Waldhühne

Sonntag, 9 1/2 Uhr  
Hans Sachs - Schwänke  
u. Scherzspiel, die geliebte Dornrose, Volkswortel, 0,30, 0,50, 1,00 Mark  
Schüler, 0,30, 0,50, 0,70 Mark.

**Kurtheater**  
Sonntag, 8 1/2 Uhr  
„Der lausliche Hühnermann“  
Preis: 0,50 - 1,50 Mark

**Die Führungen der Fremden** (Waldinziergänge) finden von jetzt ab jeden Montag, Mittwoch und Freitag wieder statt. Treffpunkt 9 1/2 Uhr im vorderen Kurhausgarten. Bitte wolle die Fremden darauf aufmerksam machen.

Stadt. Verkehrsamt.

**Kirchen**

Städt. Friedr. Schindler, und zu haben zum billigen Preis Lagerort an der Charlottenallee 1 auf den Darlingsgörscher Eisenbahn.

**Friedrich Niehoff,**  
Obwarter  
Eisenhüttenstraße.

**Jur. Deckung des Bedarfs an Rauchwaren**

empfehlen wir **W. Steigerwald,**  
Burgstraße 30.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, den 21. Juni 1931.

Christuslehre: 9 30 Uhr, Gottesdienst, Pastor Kretschmann. Anschließend Abendmahlsfeier, 11 Uhr, Kinder-gottesdienst, 10 Uhr, Mittags, 12 Uhr, Bibelstunde, Donnerstag, 20 Uhr, Kirchtag, Freitag, 20 Uhr, Helfersunde.

**Partei-Literatur jeder Art** zu haben in der **Volksbuchhandlung Burgstraße 30**

## Die Familienhölle.

### Callitros und seine Lehrer. — Des Mörders Frau sagt aus.

Berlin, 19. Juni. (Eig. Ber.)

Die Schlacht um Callitros Thieleke, dem Muttermörder, geht weiter. Während die Zeugen, mehr oder weniger temperamentvoll, die Seele dieses unheimlichen Angeklagten zu deuten und zu entwirren veruchen, steht Callitros, interessiert und etwas spöttisch schmunzelnd in der Anklagebank, als läge er auf derauer, an einer besonders drastischen Stelle mit einem leinen verlegenen Bein mehr beizugehen zu können. Nur einmal wird er still, nur einmal erbleibt er, nur einmal fucht die unerfüllten, kalten Augen wie vernebelt den Erdboden — das ist, als die Frau des Angeklagten als Zeugin vor die Schranke tritt. Für Minuten läßt sich die Waise hinter der verfeinerten Psychognomie des Muttermörders, für Minuten scheint er fühlender Mensch, gewöhnliche Kreatur zu sein. Aber dann ist wieder alles vorbei ...

„Er galt als rechtlich und fauber ...“

Der Vormittag des dritten Verhandlungstages gehört Callitros Ethenen. Die Zeugin Appelbaum, die Frau eines Studienassessors, schildert den Angeklagten, der eine Zeitlang in ihrem Hause verkehrte, als einen fast neurotischen, hin- und herziehenden Menschen, der kaum Herr seiner Nerven war. Er war lehrerhaft heftig bemüht, seine Mutter in einem Kranzhaus zu internieren, der Arzt verweigerte jedoch diesen Plan seine Genehmigung. In den Unterhaltungen kam eine geradezu hysterische Angst vor der Mutter zum Ausdruck, die sich fast zu Wahnideen verlor. Callitros fühlte sich von der Mutter ständig getrieben, genützt und bedrückt. Er fürchtete, so erklärte die Zeugin, aus, daß die Mutter ihn ständig benutzte und ihn vor anderen Menschen ungenügend machte. Professor Dr. Abten, ein früherer Lehrer an der Waidersdorfer Schule, kennt den Angeklagten als Schüler. Callitros einseitig begabt, in den exakten Wissenschaften wie Mathematik, Physik und Chemie völlig indistinkabel, hingegen ungemein interessiert an Sprachen. Ethnologische Dinge konnten ihn begeistern. Sein Interesse für den Indianismus war mehr als Spielerei. Bei den Schülern war er sehr beliebt. Er galt als ausgesprochen rechtlich empfindend und fauber.

Zwei Wohnsinnige ...

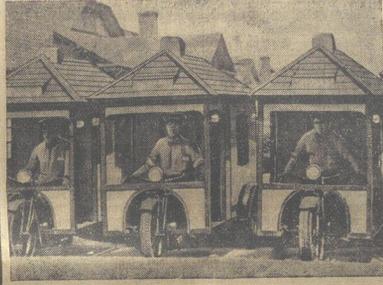
Studienassessor Appelbaum kennt Callitros ebenfalls von Waidersdorf her. Er war auch über die Schuljahre hinaus bis zur Zeit der schriftlichen Tat mit dem Angeklagten befreundet. Der Zeuge nennt Thieleke einen Menschen von besonderer Art und aus dem Rahmen fallendem Wesen, aber typisch Anormales hat er nicht bei ihm feststellen können. Stundenlange Gespräche über das brennende Thema der Mutter und des Geheimnis seiner Geburt erweckten in dem Zeugen den Eindruck unbeherrschter hysterischer Leidenschaft, allerdings schienen sich die Dinge öfters in dem Bewußtsein des phantasielosen und labilen Menschen zu verwickeln. Auch diesen Zeugen erzählte Callitros, daß ihn die Mutter quälte und zu Verzweiflung treibe. Eine medizinische Kommission namens Friedemann hatte im Jahre 1929 eine Unterbrechung mit dem Angeklagten, in der Callitros seinen Wunsch, die Mutter zu internieren, lebhaft zum Ausdruck brachte. Die Zeugin hatte

den Eindruck, daß sowohl die Ermordete als auch ihr Sohn vernüfft seien. Callitros fändiger Ausgangspunkt wäre geradezu beängstigend gewesen. Der junge hysterische Phantast schien auch ihr von Waidersdorf her zu kommen. Es fällt noch ein flüchtiges Wort von seinem Waidersdorfer Erzieher Philippiere, der bei einem Besuch, die komplizierte Psyche des Muttermörders zu deuten, von einem „ausgespielten Außenleiter“ spricht. Der Kriminalarzt Hermann hat den Angeklagten wenige Stunden vor der blutigen Tat geprübert. Er war sehr ruhig und beherrschte und erzählte dem Vater, daß er beabsichtige, ein Buch über Waidersdorf zu schreiben ...

Verfolgung „bis zum Nordpol“.

Schöpfung der Verhandlung wird die Vernehmung der Frau des Angeklagten. Schmal, ruhig, beherrschte, klar und ohne Nervosität steht die 23jährige am Zeugenstisch. Eine große Weisheit beherrscht ein intelligentes Gesicht. Kein Blick trifft den Angeklagten, der die Augen zu Boden senkt, während die blassen Hände ruhig über die Barriere der Anklagebank streichen. Auf ihr Zeugnisverweigerungsrecht aufmerksam gemacht, sagte die Zeugin: „Ich möchte auslassen.“ Frau Thieleke gibt an, daß sie im Jahre 1927 in Paris sitzhaft und im Jahre 1929 in Berlin stand. Die Trauung soll doch mahnemehant gewesen sein. — Zeugin: „Hierüber möchte ich keine Aussage machen.“ Mit ihrem Mann will sie gut gehen.

## Das Wochenendhaus auf dem Motorrad.



Diese niedlichen Wochenendhäuser werden jetzt in Los Angeles (U.S.A.) ferienweise hergestellt. Sie können auf Motorräder mit Zweirad-Anhänger aufmontiert werden und bieten so auch dem „kleinen Mann“ ein billiges Wecheln im „eigenen Heim“.

ben haben. „Wir haben nie einen Streit miteinander gehabt, ich habe ihn auch niemals erregt gesehen.“ — „Und wie war es mit der Schwiegermutter?“ — „D, um die Frau habe ich mich nie gekümmert, da ich merkte, daß sie mich nicht leiden konnte. Nebenbei hörte ich sie immer loben und wüten. Sie drohte, mein Kind an die Wand und zum Fenster hinauszuschleudern. Ihren Sohn hat sie in geradezu furchtbarer Weise fändig gemacht. Ständig gab es Auftritte. Einmal sagte sie: „Und wenn Ihr nach dem Nordpol geht, so folge ich Euch doch.“ Ihr eugnete mich, das verpreche ich Euch.“ Ich schloß mich ständig bedrückt und zitterte jedesmal, wenn ich abends nach Hause kam, da ich immer ein Unglück befürchtete. Einmal waren die Gasohlnöte aufgedreht, und als wir auf das Kind hinwies, sagte die Mutter mürrisch: „Was geht mich denn das an.“

„Ich habe sie getötel —“

Am Morgen nach der Mordtat er schien Callitros bei der Schwiegermutter, wo sich auch seine Frau aufhielt. „Ich habe die Mutter getötel!“ sagte er kurz. „Wie?“ habe ich entsetzt ausgerufen. „Ich bin in das Bademzimmer gegangen, sie hat sich gebüht und nach meinem Dolos gegriffen. In Notwehr möchte ich sie erstickend.“ — „Das wird Dir niemand glauben“, rief ich wieder. — „Dann will er einfach sagen, sie hat mich mit dem Revolver gedroht.“ — Die Zeugin gab sich schloß an, daß die Ermordete in den Kreisen des obkurten „Professors“ Weber, des Gründers des sogenannten Kranzhauses, viel verkehrt habe. Sie sei überhaupt „sehr klappig“ gewesen.

Sachverständigenausfagen.

Am späten Nachmittag des Freitag nach dem Sachverständigen des Wort. Ausfagenabend war das Gutachten des Sanitätsrates Dr. Leppmann, der eingangs feststellte, daß der Gutachter im Fall Callitros Thieleke mit geradezu außerordentlichen, fast unermindlichen Schmeicheleien zu kämpfen gehabt hätte. Das Gutachten behandelt jedoch die festlichen Strafsicherheitsleistungen in der Familie Thieleke und stellt demgegenüber den Vater des Angeklagten, den Fabrikanten Krüger, als einen lebensbewußten Talmenschen hin. Die Erziehung der Mutter, so betont Sanitätsrat Leppmann, sei so indistinktel gewesen, daß selbst ein normaler Mensch durch sie hätte anormal werden können. Fast unverständlich müßte die Stellung des Angeklagten zu seiner Tat bleiben. Die trodene Räte, mit der er die Tat schloß, bewirke, daß man hier mit ihm seine Fühlung gewinnen könne. Dem Sachverständigen hat der Angeklagte erzählt, daß er manchmal nachts träume, daß sein Vornam „Gottfried“ nach ihm. Wenn er dann aufwache, würde er sich sagen: „Gottfried, sie lebt ja nicht mehr!“ Nachdem der Gutachter feststellte, daß Thieleke in mancher Beziehung fraglos besondere Geistesgaben besaß und ein außerordentlich und liebedürftiger Mensch sei, kommt er zu dem Fazit, daß man den Angeklagten weder als geisteskrank noch als epileptisch bezeichnen könne, wenn auch sein Wesen ununterbrochen hysterische Züge trage. Möglicherweise habe er im Dämmerzustand gehandelt, von einer Bestrafung, einem Verdrüßten oder einer Rache fähig bei dem Angeklagten jedoch nicht gesprochen werden.

Das Gutachten des Medizinrats Dr. Degenfurth schloß sich in allem wesentlichen dem Gutachten Dr. Leppmann an. Nach den Sachverständigenausfagen werden am Sonnabend früh die Plädoyers beginnen. Das Urteil wird in den Abendstunden zu erwarren sein.

## Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch wenige Tropfen

MAGGI <sup>®</sup> Würze ist	Originalflaschen RM	-18	-36	-63	-90	1.49	5.85
billiger geworden	nachgefüllt	RM	-09	-20	-39	-59	1.13

## MAGGI<sup>®</sup> Würze



## Der Mann mit der Pranke

Roman von Friedrich Zeckendorf

Copyright 1929 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Die Journalistin hat den Fehler, der gar nicht vorhanden war, sofort gefunden und behoben. „Ich fotografieren“, rief Sußi lebhaft, die das Spiel verstand, „machen wir eine Aufnahme. Seien Sie nett, Herr Contard, bitte, recht freundlich.“

Sie war begeistert von der Idee, mit Contard, dem großen, berühmten Contard, zusammen auf einem Bild zu erscheinen. Sie trommelte sofort ihren Mann und Lena herbei und ließ sie neben dem Bankler in Kontur.

„Wenn es Herrn Contard recht ist“, sagte Krönung und hielt schon das Bild, das Ely draußen bereit gestellt hatte. Contard hatte nichts erwidert. Lenas fragender Blick fiel auf eine erstarnte, ausdrucklose Miene. Ely und Hugo waren schon fertig mit den Vorbereitungen.

„Bist du die Aufnahme machen, Ely? Ich glaube, du bist geübt.“

Hugo konnte gar nicht fotografieren. Journalist stellte er sich hinter die Gruppe. Die Journalistin sagte:

„Eins, zwei — drei!“

Orelle Weiße des Bildlichts stammte auf. Und mit der gleichen Schmelzheit — so plötzlich, daß alle erstarrten — war Contard breit ausgefallen und hatte, einen Schritt nach vorn tretend, seine Rechte, mit der inneren Handfläche der Unterarm gestützt, nach dem Apparat ausgefahren.

„Bist du, rief Sußi, ein Mädchen ziehend, „das war nicht hübsch von Ihnen.“

Ely schmit eine Gekunde lang ein verzerrtes Fröbe. Sie aber dann sofort — ein wenig komplott allerdings — zu lachen an. Contard hob eine Braue:

„Dieses Bild dürfen Sie bringen.“

Die Journalistin lächelte schon ihre Selbstherrschung wieder und lächelte ihr verbindliches Köpfchen.

„Ich danke Ihnen. Warten Contards Hand ist immer noch intertestanter als die meisten Gesichter.“

Mit zitternden Lippen fand Hugo im Hintergrund mit dem Be-

wußstein, daß er eine Riesenbühne begangen hatte. Er sprang vor, um eine Entschuldigung zu stammeln. Es ist doch nicht beabsichtigt gewesen — Er bekam keinen Blick gefasst. Es war überaus peinlich. Sußi mimte kindliche Unschuld und spitzte den Mund.

„Doch, doch, ist denn das so schlimm, wenn man fotografiert wird?“

An tiefster Verachtung stand Lena da. Sie schämte sich für Hugo, für Ely, für alle. Dieses Ansehen und Freundschaftswesen, wo man Augen schloß, war ihr verhasst und doppelt erregend, weil sie genau wußte, daß Contard die wechsfelnden Formen dieses feinstichigen Spiels durchschaute. Und die Verstärkung, Contard könnte denken, daß sie mit all dem einverstanden sei, von allem gemußt habe — Sie füllte Contards verborgene Augen hinter tiefen Abwehr, füllte Sugs Blick, der an ihr hing, als erwarre er von ihr das reinende, lösende Wort, und vermochte nichts, nichts anderes zu tun, als dasuzusehen. Die bloßen formgeübten Arme vorn am weißen Kleid herabhängend, so daß sich ihre Hände flüchtig berührten, den blonden Kopf schiel mit einer durchdringenden, tiefen Wite im Gesicht, mit einem hilflosen, tiefen Schächeln zu oder auf die nach drohenden Spitzen umschäumter Riffe. Contard sprach noch immer kein Wort. Mit einer breiten Wendung ließ er die kleine Gesellschaft stehen und ging ins Speisezimmer. Hugo ließ mit unglücklichem Gesicht wie ein Hund hinter ihm drein, ohne Beachtung zu finden. Contard durchschritt das Zimmer der Tür zu, die auf den Korridor führte, und öffnete sie. Hugo wollte ihn die Kante aus der Hand nehmen.

„Herr Contard, ich bitte Sie sehr, ein Wort —“

Er fester Griff der Pranke zog die Tür vor Krönings Nase zu. Der junge Rechtsanwalt fand ledigenlos flücht. Im Korridor wurde Rascheln hörbar und das Klappen der Ausgangstür. Hugo rannte

ins Wohnzimmer zurück zu Lena. Er packte sie schüttelnd am Arm.

„Er ist weggegangen. Du mußt ihn nachgehen.“

Lena schüttelte den Kopf und streifte seine Hand von sich ab. Hugo führte hinaus, die Treppe hinunter. Am Hausflur unten trat er auf den Parter, der gerade hinter Contard abblühte. Draußen lagte er ein großes, schwarzes Auto mit rauschendem Motor in Bewegung. Außer Atem kam Hugo wieder in die Wohnung und schloß auf Ely Sturm los.

„Das hast du mit eingebrocht.“

„Was denn, was denn? Ich denke, du bist so gut mit ihm? Du warst doch mit allem einverstanden.“

Sußi schloß sich zuert.

„Was ist denn groß gefahren? Ich werde ihn am Montag anrufen und die Geschichte in Ordnung bringen. Es wird den Hals nicht töten.“

Niemand antwortete ihr. Hugo stürzte einen Regal hinunter und bemühte sich, Haltung zu gewinnen. Richard blies zum Aufbruch. Es kam ja doch keine Stimmung auf. Man sollte Krönings allein lassen. Während die Männer und Ely im Korridor ihre Sachen nahmen, zog Sußi unauffällig Lena mit sich fort.

„War die sehr unangenehm?“

„Gott —“

Lena lachte sich zu beherzigen. Sußi beobachtete sie prüfend.

„Hat er dir gefallen?“

„Gefallen ist nicht das richtige Wort“, sagte Lena mit abtrotzenden Augen.

„Dann hast du keinen Antik für Männer. Hast du nicht bemerkt, wie Richard und Hugo neben ihm ausfallen? Wie Schuljungen.“

„Ich will diese Sachen nicht hören.“

„Wenn du's auch nicht hören willst, ich sag dir noch etwas. Ruf du ihn Montag an.“

„Du wolltest doch —“

„Ich rufe ihn an, auf alle Fälle, weil ich mit den Finger abbeifen könnte, um ihn wiederzusehen. Aber wenn du die Sache von heute abend aus der Welt schaffen willst, dann sprich du mit ihm. Breuchst gar nicht die Augen aufzureißen. Es war sehr anständig von dir, daß du mich so viel mit ihm allein gelassen hast, blind bin ich deshalb doch nicht. Erinnerst du dich an unser Gespräch von gestern? Daß ich tausend Männer gefahren werde, mit

# Stadtoberatung in Quedlinburg

Die Stadtväter beraten den Haushaltsplan. — Direktor Schuee zum Stadtbaurat. — Die Wiedholzfrage wird gebaut. — Die Wohlfahrtsempfänger sollen bluten.

Quedlinburg, 19. Juni.

Am 17. Uhr eröffnete Stadtvater Bütterer die Stadtväterberatung, teilte den Eingang mehrerer Dringlichkeitsanträge mit und empfahl die Anträge am Schluss der Tagesordnung zu verhandeln. Hierauf gab er Kenntnis von der Prüfung der Stadtväter.

Zur Wahl des Stadtbaurates beantragte die Basis durch ihren Bevollmächtigten, den Rechtsanwalt und Notar Freyberg, die Zusammenlegung der Direktorien der städtischen Werke und der Stelle des Stadtbaurates nur auf vorübergehende Zeit zu beschließen. Demgegenüber betonte Stadtvater Gen. Behrens, daß für Quedlinburg ein Stadtbaurat genügt. Selbst größere Städte hätten nur einen Baurat. Vor zwei Jahren hätten die Nazis den Direktor Schuee mögen wollen, warum ist es heute anders? Der Stadtvater Gen. Behrens, der am nächsten den Antrag des Baurates, Freyberg, abzuschlagen seinen Antrag als Widerspruch, es mußte somit durch Stimmzettel gewählt werden. Mit 18 Stimmen wurde Direktor Schuee zum Stadtbaurat gewählt. 11 Stimmzettel waren unbeschrieben. Die Parlamentaristen wollten wahrscheinlich die zweite Bauratsstelle für einen Magistrat offen halten.

Der Schwabmann für den Weindorfer Bezirk, Kaufmann Wilhelm Feuerhahn, wurde wiedergewählt. Als Protest, weil vor kurzer Zeit, als eine Stelle frei war, unter Vorbehalt, den Gen. Krone als Schwabmann zu wählen, abgelehnt wurde, enthielt sich unser Stadtvaterorden der Stimme.

Die

## Müllabfuhr

erfordert einen jährlichen Zuschuß von 13 000 Mark aus Kämmereimitteln. Bei der schwierigen Finanzlage der Stadt und dem Bestreben, daß sich die Einrichtungen ohne Zuschuß tragen sollen, lehnt der Magistrat eine Erhöhung der Gebühr von 1/2 Prozent auf 1 1/2 Prozent des Gebäudewerthauswertes von Stadtvater Ruffertorn, Einheitsliste, lehnte die Erhöhung ab. Er hätte jedoch, die Höhe der Arbeiter der Straßenreinigung und Müllabfuhr seien höher als Sacharbeiterlöhne. Stadtvater Behrens antwortete ihm, demnach bekommen die Leute noch ihrer Meinung zufolge, was sie von höherer Ebene haben. Ich bin Ihnen empfindlich, geht in der Ferienszeit einmal ein paar Wochen die Arbeit eines der städtischen Arbeiter zu leisten, Sie würden dann jedenfalls nicht mehr von hohen Löhnen reden. Wir entziehen uns der Stimme; denn Sie regieren ja! — Oberbürgermeister Drache führte aus, daß in früherer Zeit der Zuschuß geleistet werden konnte, heute ist es unmöglich. Die Vorlage wurde abgelehnt. Der erste Bauabschnitt der Wiedholzfrage erfordert einen Kostenaufwand von 30 000 Mark. Der Magistrat beantragt, die Mittel zu bewilligen. Stadtvater Schüfer, Einheitsliste, beantragte, der Vorlage zuzustimmen. Stadtvater Behrens führt aus, daß er die volle Durchführung der Straße bis zum Neuenweg der Straße Gehlung verfolge. Vor allen Dingen müsse verhindert werden, daß an der alten Poststraße eine neue Ecke Steingewerbestraße entsteht. Bis zur vollen Durchführung der Straße werde dort ein stiller Rosenkranz entstehen. Er würde es lieber haben, wenn zur Beschaffung von Arbeit die Bergstraße an der Wipertstraße befreit würde. Oberbürgermeister Drache hält es im Interesse der Entlastung der Steinbrüche für dringend geboten, die Vorlage anzunehmen. Die Arbeiten an der Wipertstraße bräuchten nicht die notwendigen Ressourcen. Stadtvater Ruffertorn will die Steinbrüche für Aufhängerwerkzeuge sperren. Stadtvater Genelle Schuchardt verweist darauf, daß dieses aber für die Arbeiter nicht möglich sei. Die Vorlage wird hierauf gegen die Stimmen der Wohlfahrtsempfänger, parson, Einheitsliste, angenommen.

Der Bericht des Oberbürgermeisters über den Stand der Gemeindeangelegenheiten lag jedem Stadtvaterorden schriftlich vor. Wir kommen später noch darauf zurück. Stadtvater Frante, Einheitsliste, stellt einen Antrag auf Vertagung für die Vorlagen 7—24, Haushaltspläne.

Er begründet es mit der Notverordnung, meinte, daß die Unterhaltungsfrage der Wohlfahrtsempfänger erst herabgesetzt werden müßten, sonst gäbe es überhaupt keinen Zuschuß vom Reich. Außerdem wäre es besser, jetzt weniger zu geben, als später nichts mehr geben zu können. Bürgermeister Biskamp sprach gegen den Vertagungsantrag. Die Entlastung von 433 000 Mark als Bedarfsliste ist bereits festgestellt. Die Auswirkungen der Notverordnung müßten abgemindert werden, trotzdem läge keine Veranlassung vor, die

Vertagung des Haushaltes zu vertragen. Stadtvater Gen. Behrens verlangt unbedingt die Vertagung des Etats zum Wohlfahrtsamt und den Hospitälern. Am vorigen Jahre habe Stadtvater Hort gegeben, die Haushaltspläne anzunehmen. Dieses sei nicht geschehen, dagegen habe die Frau eines Stadtrates bei den alten Leuten erzählt, die Sozialdemokraten seien Schuld, daß sie kein Geld mehr bekommen. Der Antrag auf Vertagung sei nur eine Verschleppung und Verzerzung, wir seien gegen die Vertagung. Stadtvater Frante nahm erneut das Wort und führte aus, daß die Beschaffung von Reichsmitteln an die Vertagung geknüpft sei, die Rückfrage der Wohlfahrtsempfänger herabzusetzen. Hierbei offenbarte sich bei der Quedlinburger Wirtschaft genau daselbe wie im Reich. Die Vermittler der Armen sollen die Gassen tragen. Kampf gegen die sozialen Einrichtungen auf der ganzen Linie. Kampf des Reiches gegen die Sozialpolitik, da darf Quedlinburg nicht fehlen. Nur versteht man eins dabei: wenn möglichst laufende von Markt beim Wohlfahrtsamt geparkt werden sollen bekommen die Gehaltskassette diese Summen weniger in ihre Kassen. Stadtvater Schuchardt fragte in einem Zwischenruf, ob auch die Anwohner von der Höhe der Zuschüsse betroffen würden. Oberbürgermeister Drache wies darauf hin, daß der Stadtvater Frante in der Finanzauflage auf sich keine Streckungsvorschläge zu machen imstande gewesen sei. Der jetzige Personalbedarf ermögliche eine ordnungsmäßige Verwaltung nicht mehr. Er könnte die Verantwortung nicht mehr tragen und deshalb müsse er beim Magistrat einige Neueinstellungen beantragen.

Die Beantragung der Befehlsverordnung, deren Durchführung von den Stadtvaterorden abgelehnt ist, hätte ganz 126 Mark im Jahre eingespart. Der Magistrat wäre außerstande noch Entlastungsvorschläge zu machen.

Stadtvater Gen. Behrens führte aus, daß die Wirtschaft die Vorlage eines neuen Haushaltsplanes verlange. Dabei können einzelne dieser Wirtschaft abblutet nicht vorüberbleiben. Selbst wenn die Arbeiter ohne Lohn bei diesen arbeiten würden, müßten sie doch noch bezahlt werden. Unter allen Umständen müßte die Mittel für Wohlfahrtsamt und Hospitälere bereitgestellt werden. — Es sprach noch die Stadtvater Frante, Schüfer und Frante. Oberbürgermeister Drache führte aus, daß unter Haushaltsplan so sparsam aufgestellt ist, daß der für das Wohlfahrtsamt, daß er jeder Prüfung im Sinne der Notverordnung unterzogen werden könne.

Hierauf wurde der Vertagungsantrag gegen die Stimmen der Einheitsliste, abgelehnt.

Stadtvater Gen. Behrens beantragt, den Haushaltsplan der Quedlinburger Schmelzerei zu genehmigen. Der Stadtvater Freyberg hielt eine Agitationsrede gegen den Vornplan. Bürgermeister Biskamp erklärte, daß es seinen Zweck habe, bei diesem Stadium der Verhandlungen noch Ruhe zu halten. — Die Vorlage wurde angenommen. Stimmenerhebung der Einheitsliste. — Zum

## Hochhaushalt

bemerkte Stadtvater Gen. Behrens, daß wir noch viele Wünsche hätten, einmal müßten die Baracken am Hütherrwege verschanden und den Bewohnern menschenwürdige Wohnungen geschaffen werden. Die Vorlage wurde angenommen. Nach Annahme protestierte der Stadtvater Frante und zweifelte die Zustimmung an. Der Vorsteher verliest die Erklärung der bürgerlichen Einheitsliste, eingehend durch den Stadtvater Frante, daß sie sich der Stimme enthalten, sofern sie nicht besonders eine Erklärung abgeben. Die Vorlage ist also angenommen. — Der Schlußvorschlag wird gegen die Parte, die Mittelhilfe und die Stimmen des Stadtvater Behmann abgelehnt, obwohl er keinen Zuschuß erfordert. Abgelehnt werden ferner die Hauskassen für die Schwestern, die Waisen, die Mittelschulen, die höheren Schulen, für den Hauswirtschaftsunterricht für junge Mädchen sowie für die Gewerblische Berufsschule. Der Stadtvater Schuchardt hat, gern und freudig zugestimmt. Der Haushalt für das Wohlfahrtsamt wurde, gegen die Stimmen der Einheitsliste, angenommen. Ebenso wurde der Etat des Kranenburses gegen fünf Stimmen der Einheitsliste angenommen. Die Mittel für den Ortsauschluß für Jugendpflege wurden nicht bewilligt. Der Haushaltsplan für Stiftungen, Schenkungen und Vermächtnisse wurde einstimmig genehmigt. Die Vorlage wegen der Hauswirtschaftsvereinsvereins-Vermittlung wurde genehmigt. Der Haushaltsplan der Feindhaushalts wurde genehmigt. Von den Einkommensausgleichsplanen wurden nur die für die Hospitäler, gegen einige Stimmen der Einheitsliste, genehmigt. Die übrigen Haushalte abgelehnt von den Stadtvaterorden der Basis und der Einheitsliste.

Beim

## Kapital Einnahmen, Steuern.

feierte Stadtvater Freyberg wieder die Waise gegen den Vornplan ab. Er will die Festhaltung dem Regimentspräsidenten Weber lassen. Stadtvater Gen. Behrens antwortet ihm, daß sich der Regimentspräsident Weber jedenfalls besser um die Angelegenheiten kümmern würde, als wie Fried in Thüringen. Stadtvater Ruffertorn stellt fest, daß die Firma Gebr. Dippe keine Ausländer beschäftigt. Stadtvater Gen. Behrens erwidert, daß trotzdem viele hunderteausende fremdländischer Arbeitskräfte in Deutschland arbeiten. Gegen die Biersteuer mündet sich der Stadtvater Ruffertorn und glaubt, daß einige Erfindungen vermindert werden. Stadtvater Gen. Behrens erwidert ihm, daß nicht allein die Steuern, sondern vor allem die große Arbeitslosigkeit an der Zeit des Getreideerntes schuld sei. Es würde für unser Volk besser sein, wenn wir nicht viele Millionen für Alkohol ausgeben würden. Wenn durch Einstellung einer neuen Maschine 10 Arbeiter arbeitslos würden, fragte der Arbeiter ob man aus ihnen müde. Im diesen unglücklichen Dörfen der Wirtschaft Mittel zu geben würden wir auch zur Biersteuer greifen. Die Steuererhöhung wird abgelehnt. — Vom Stellenplan wird Kenntnis genommen. — Eine Vorlage, welche den Magistrat ermächtigt, bei Vertiefung von Häfen den Verlust der Hauswirtschaftsvereins durch evtl. Kauf des Grundstücks zu verhüten, wird angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung am 20.15 Uhr.

Es folgt noch eine geheime Sitzung.

## Kreis Othmerleben

Othmerleben, 19. Juni. Eine öffentliche Stadtväterordenversammlung findet am Montag statt. Wichtige Punkte stehen auf Tagesordnung. — Zur Bekämpfung der Sperlingsplage ist eine Prämie von 5000, pro Stück ausgelegt. Die Sperlinge sind abzutreiben beim Wegewarten Kaufmann, Dornaustraße Nr. 1. Die Bekämpfung ist mit allen Mitteln erlaubt. — Die Richtigungsverhandlung erfolgt am Sonntag, den 21. d. Mts., morgens im Hospital. — Parteierammlung. Heute um 20 Uhr findet im Bürgergarten unsere Versammlung statt, verbunden mit der Aufführung des Stückes „Am Weiten nichts Neues“. Alle müssen zur Stelle sein, sich diesen Film ansehen. — Der Etat für 1931 liegt nur noch bis zum 22. d. Mts. zur öffentlichen Einsicht während der Dienststunden aus.

## Aus Othmerleben

o. Nahrungsmittel- und Getreideverkauf. Am Sonntag 9.30 Uhr treffen sich die Mitglieder bei Kaffee Stunze zum Waldausflug. Für billige Speisen und Getränke ist gesorgt. o. Sozialdemokratische Partei. Am kommenden Mittwoch findet im Landhaus die neue Mitgliederversammlung statt. Der Genosse Schumacher wird dort weiter über den Parteilag berichten.

## Kreis Othmerleben

Othmerleben, 20. Juni. Am Montag wurden die Kirchen am Reinholdberg im Einzelnen verpadet. Die meisten Leute diesen dieser Einzelverpadung fern, weil die Gesamtsumme einen Tag später vorgenommen wird. Der Reinholdberg kam bei Einzelverpadung auf 285 Mark. Am nächsten Tage kam die Putzung 485 Mark. Der Holzweg kam auf 100 Mark, der Driehorn auf 50 Mark, der Spring- und Jünglingsweg auf 20 Mark. So kamen alle Einzelverpadungen auf 865 Mark. Da alle Straßen noch einmal im ganzen ausgepadet wurden, außer dem Straßenplan, erhöhte sich die Nachsumme auf 725 Mark. Am Mittwoch, den 17. Juni, wurde dann die Verpadung des Schützenplatzes vorgenommen. Diese 14 Bäume kamen auf 117.50 Mark. So erhöhte sich die Gesamtsumme auf 842.50 Mark.

## Aus Thale

o. Das Großkapital-Anlo der Firma Siemens u. Halske machte einen interessanten Besuch bei seinen Vorführungen am Donnerstag. Es sollte versucht werden, ob die Muffel auf der Hochtrappe geführt wurde. Dieser Versuch ist aber nicht gelungen. Am großen und ganzen kam gesagt werden, daß die Darbietungen sehr langweilig und gut waren.

## Aus Quedlinburg

o. Stadtvater Schöbber hat kein Amt als Stadtvater niedergelegt. Die Gründe dafür sind nur allzu bekannt. Die Bürgerlichen haben in dieser Wahlperiode mit ihren Männern wenig Glück. Erst Stadtvater

dem einen, wichtigsten, der für einen Augenblick aus dem einen dem Weg begeben könnte — wo ist das noch?

„Du glaubst doch nicht, daß ich —“

„Wohlfühl du nicht, aber.“

„Du bist ja wahnhaft.“

„Schön, bin ich wahnhaftig. Ich so besser für mich. Selbst, sie liegt den Finger auf den Mund, wieder kommt sie, die Mädchen? Ich bin schon fertig. Ich müßte nur Lena ein bißchen beibringen. Was sagst du zu diesem Vorschlag? Inerfort eigentlich, nicht? Ich finde, direkt lächerlich. Das wäre was für mich, so ein Mann. Da sind unsere beiden wilden Männer doch bessere Menschen, was denach?“

Sie prüfte der Freundin mit dem Augenwinkel ein verbotenes Zwinkern zu, das keine Erwidrerung fand.

Das waren böse Tage bis zum Dienstag. Sugo hatte vollständig ein Schlößchen gemacht. Er hatte sich bei seiner Frau vertragen wie ein anglophiles Kind hinter der mütterlichen Schürze. Am Sonntag hatte er nicht das Haus verlassen, obwohl er mit Klärenhoff eine Partie verdrödet hatte. Am letzten Augenblick hatte er noch abgefragt. Wohlfühl diese Menschen! Wenn ihm sonst etwas fehlte, pflegte er nervös und aufgeregter durch die Wohnung zu rennen, unwirksam zu antworten. Diesmal lag er fundamental traurig und stumm in einem Stuhl und ließ sich von Lena trösten und pflegen, als ob er krank wäre. War zärtlichkeitsbedürftig und selber zärtlich.

„Wenn ich dich nicht hätte, mein Outes.“

Montag abend kam er verzweifelt aus der Bank. Hätte er nicht überhaupt nicht zu Gehilft bekommen, so war ihm das nicht so schrecklich gewesen, aber er dreimal, viermal mit dem Finger zu tun hatte, ohne daß dieser auch nur eine Silbe mehr als unbedingt nötig verlor, sondern kurz und unpersönlich wie wie am ersten Tag deutete er unglücklich. Er hatte gehofft, eine Entschuldigung anbringen zu können. Es war nicht möglich gewesen. Sofort nach seiner Heimkunft rief er Sugo an. Da ist Stadtvater erreicht hätte. Ja? Das war schon etwas, daß er überhaupt hatte sprechen lassen. Was er geantwortet hatte? Nichts? Nein, kein Wort. Es war zum — Enttäuscht hing er den Finger an.

„Ich habe direkt Angst, ins Büro zu gehen“, sagte er Dienstag

beim Frühstück. Man hat an diesen Menschen nicht heran. Wäre ich nur deinem Rat gefolgt.“

Noch nie, und wenn keine Frau zehnmal im Recht gewesen war, hatte er derartige gesagt. Sie freischte mit abwendenden Augen über seine Hand. Ihre Gedanken gingen ganz andere Wege. Sugo wird vielleicht seine Stellung verlieren. Gut. Man hatte ja vorher auch gelebt. Es müßte wieder geben. Es wäre ihr so gar lieber. War ja doch nur ein Geschenk, das er monatlich aus Gontards Hand empfing. Aber es war noch etwas anderes gewesen, zwischen ihr und Gontard hatte sich etwas geändert, und sie hatte Angst vor dieser Veränderung. Was könnte denn sein? Der Wagen dieses heute nicht am Willensergplatz warten, sie würde Gontard nicht wiedersehen. Das wäre doch gut. Das Theaterstück, der Freimilchler wäre zu Ende. Alles doch nur gut. Die Dienstagstunden waren schon gewesen. Ja, schön.

Sugo blätterte zerstreut in der Morgenzeitung und schlug die illustrierte Beilage auf. Sein Blick blieb auf einer Bildseite haften.

„Der Teufel soll Elly holen.“

Er schob seiner Frau das Blatt hinüber. Das mußte man Elly Sturm lassen — Tempo hatte sie im Leib. Ueber eine volle Seite ging eine Bilderseite in dem Titel.

„Hände, die viel Geld verdienen.“ Hände, nichts als Hände, im Dack, im Reckter, quer über dem Blatt, in den Ecken. In der Mitte, an auffallender Stelle, die Frante Gontards, die überaus schön, in diesen Bildern, von der Seite eingefangen worden war. Den Blick zu den Aufnahmen hatte Raphael Erich, das graphologische Phänomen, verfaßt. Auf welchem Wege die Journalistin innerhalb vierundzwanzig Stunden das ganze Material zusammengeholt hatte, war ein Rätsel, aber sie hatte es geschafft. Kaum ein Finanzgemaltiger hatte in der Sammlung, und Erich hatte das Bild jeder Hand nicht nur mit doppelter Charakteristik umrissen, sondern auch — in vorläufigen Worten allerdings — das Signifikant ihrer Träger zu projizieren gelüht.

Die eindrucksvolle Hand, schrieb der Graphologe über Gontard, die ihm je begegnet hat. Ein Wunder an Willenskraft und Spielters mit der Fähigkeit eines Finkens. Wohlgefühlet des Politikers — erfüllt von tiefen Gedanken. Von überredender Redlichkeit — erfüllt von tiefen Gedanken. Von überredender Redlichkeit in jeder Lebensäußerung, unmaßig die Wipertische und Selbstmitleid dieser Hand in zwanzig eilen zu erfüllen. Man müßte ein Buch über sie schreiben.

Deutlich war das Bestreben ersichtlich, die schärfsten oder unangenehmsten Eigenschaften Gontard zu verschweigen, zu umschreiben, zu mildern.

Das Schicksal dieses Mannes, fuhr Erich fort, zeigt einen deutlichen Bruch. Ihm droht Gefahr und plötzliche Wendung seines Lebens. Aber so angeordnet und geholt er ist, diese Wendung ist nicht Wert seiner Gegner und keine Niederlage.

„Das fehlt mir gerade noch zu meinem Glück“, sagte Sugo im Zufusse. „Wohlfühl du mich nicht heute abholen? Wohlfühl dich ich Gelegenheit, daß du ein Wort — eine Frau kann eher —“

„Ich kann dir's jetzt so nicht sagen.“

Sena müßte taum, wie die Stunden des Vormittags veranmen und wie sie von ihrer Wohnung zum Willensergplatz gekommen war. Sie fürchtete, der Wagen würde nicht defekt sein, sie fürchtete es nicht, sie hoffte es. Oder doch nicht, das war alles so schwer. Er stand aber da. Wie immer. Am Lenkter der schließlichen Chauffeur, d' Kapelle tief im Gesicht. Alles wie gewöhnlich, das wortlose Einsteigen, das plötzliche Anspringen des Wagens, das Rollen durch die Straßen. Um die Straße, Kammerstraße. Das blaumweißes Schild des Heilighauses Fenster bligte herüber. Ah, ja, das Heilighaus. Wohlfühl mußte man bald wieder hin. Wie oft man schon am Reichsanstalt war. Die Straße kam entgegengerannt. Ein Gontard war sich selbst auf und schaute den Wagen. Der Lenkter drehte sich gehobentlich in den Augen. Halle, Treppen, Gontard, das Zimmer, die Blumen auf den Tischen, der Flügel mit den Noten — wie sonst. Aber die Luft war anders, das Licht, ihre beiden Stimmen. Das Gespräch wollte nicht in Gang kommen. Lena hatte die Zeitung mitgebracht. Er betrat die Bilder und es, weil sie ihm die Seite hinhielt. Nichts verriet, ob es ihn irgendwie berührte. Sena legte sich ans Klavier, lang spielte, föhnte mitten drin wieder auf. So Gontard in einen Stuhl und setzte sich zu ihm. Warte auf ein Wort. Sie tupte ihm endlich mit einem Finger auf die große, weiche Hand, trampfhaft bemüht, das Gespräch in Gang zu bringen.

„Nun werden wir uns vier Wochen nicht sehen.“

„Es fahren gern.“

„Mein Mann braucht die Erholung.“

Es kam wie eine Entschuldigung.

(Fortsetzung folgt.)

rat Raß, jetzt Stadtrat Schöberl. Auch in den Reihen ihrer Stadtverordneten rechnet man mit Niederlegungen der Mandate.

qr. Die Tot der Quedlinburger Bevölkerung lenzensteig am besten der Wobfahrszeit anierter Stadt, der insgesamt mit 1.944.500 Mart abschließt. Die Stadt mit ihren rund 1000 Wobfahrsvererben steht in der Provinz bezüglich dieser Kategorie der Arbeitlosen an dierter Stelle und an 13. Stelle im Reiche. Und mit jeder Woche macht diese Zahl mehr; denn durch die Dauerarbeitslosigkeit werden die Erwerbslosen in Verhinderung und Krise ausgetreut und helfen der Stadt zur Last. Unverständlich müht be die Stellung der Wobfahrsgerichten mit dem Spruchrohr des Dr. Köhle, Rechtsanwalt Franke an der Spitze, an die Arbeit verweigern, um den Wobfahrsrat immer noch mehr zu belästigen. Fast ein Drittel der gesamten Quedlinburger Bevölkerung fallen der Wobfahrsrat zur Last. Darunter fallen nicht nur Erwerbslose, sondern auch Sozial- und Kleinrentner, Verletzte, Witwen und Hinterbliebene, hilflosbedürftige Wobfahrslose als Waisen und Pflegekinder, Wobfahrslose im Bittelalter, die Betreuung der Lungenkrankenfälle um. Zu berücksichtigen ist, daß wenigstens dieser Hunger- und Notleid von den Stadtverordneten bewilligt ist. Denn es wäre undenkbar, das Rezept der Bürgerlichen auszuführen, die auch diesen Etat abzulehnen, und eine Herabsetzung der Unterstützung durch die Bürgerschaft, um die Mittel des Wobfahrsrats zu freieren.

qr. Diebe, maßloserschuld handelt es sich um drei S. u. l., stahlen vom Hofe eines Hauses in der Wallstraße 50/5, eine Trilleiter und eine Schaufel.

qr. Freireiher in der Brühmühlstraße, Seite von 16-17.30 Uhr veranstaltete Kapellmeister Waldo Zimmer mit dem gesamten Konzertorchester ein volkstümliches Konzert, auf das wir hinweisen.

qr. Ein langgehegter Wunsch der Quedlinburger Arbeitererschaft, die im Gewerkschaftsbund vertritt, soll nun endlich verwirklicht werden. Der Klappentag soll in der Mitte stattfinden. Wie notwendig gerade diese Klappentagung ist, geht daraus hervor, daß das städtische Betriebsrat sich auf diesem Wege noch den letzten Rest geholt hat.

### Kreis Quedlinburg

Schreiben, 20. Juni. Gemeindevorversammlung. Am Montag, den 22. Juni, um 10 Uhr, findet im hiesigen Gemeindevor eine Gemeindevorversammlung mit folgender Tagesordnung statt. Beratung und Feststellung des Schulhaushaltsantrages für das Rechnungsjahr 1931-32, Beratung und Feststellung des Hausabgabenbeschlusses der hiesigen Gemeinde für das Rechnungsjahr 1931-32, Befehlsgabe über die Deckung des Bedarfs der in der hiesigen Gemeinde für das Rechnungsjahr 1931-32 durch Zulassung zu den Beschlüssen aufzunehmenden Gemeindeforderungen, nachträgliche Befehlsgabe über den Antrag der Bedarfsengengemeinschaft auf Übernahme der Entlohnung durch die Gemeinde, insbesondere Wahl eines Bevollmächtigten zur Entgegennahme der Zulassung.

### Gewerkschaftliches

#### Betriebsrätewahl in der Landwirtschaft. 7690 zu 12.

7690 freigewerkschaftliche Betriebsratsmitglieder gegenüber 12, in Worten zwölf, Kommunisten, das ist das Ergebnis der Betriebsrätewahl 1931. Der Deutsche Landarbeiter-Verband hatte nach Abschluß der Betriebsrätewahl 1931 eine Umfrage über ihr Ergebnis veranstaltet. Die Umfrage erstreckte sich über rund 2000 landwirtschaftliche Betriebe. In diesen Betrieben wurden insgesamt 6768 Betriebsratsmitglieder gewählt, davon 190 weibliche. Von diesen gehören 6170 dem Deutschen Landarbeiter-Verband an. Zur christlichen Gewerkschaft, dem Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer, gehören 134. Die Nationalsozialisten können 10 und die Kommunisten 12 Betriebsratsmitglieder aufweisen. Der Rest sind Landbündler, Unorganisierte und einige Christ-Dauerer.

An der Fortschrittlichen wurden 454 Betriebe mit 1759 Betriebsratsmitgliedern erfaßt. Davon waren christliche Gewerkschaftler 94, Unorganisierte 145, Kommunisten waren gar keine, es ließen, daß sich bei den Unorganisierten einige ungenannte Kommunisten verheimlichen.

Das Ergebnis dieser Umfrage zeigt einmal die Bedeutungslosigkeit der Basis und Kommunisten als gew. Vertreter der Interessen der Arbeiter dort, wo sie als aufrechte Männer dem Arbeitgeber gegenüberstehen sollen. Sie zeigt aber auch, daß ohne die freien Gewerkschaften das Betriebsrätegesetz wenig Bedeutung hat. Daraus erklärt sich wieder der brutale Kampf, den besonders in letzter Zeit die ländlichen Unternehmer gegen die Betriebsräte führen.

## Mitteldeutsche Rundschau.

### Berkehrshauptkate auf dem Broden.

Broden. Der harte Straßeneinsturz, der namentlich Sonntags auf dem Gipfel des Brodens herrscht, hat zu besonderen Maßnahmen der Berkehrsverwaltung geführt. Um eine reibungslose Abwicklung der auf- und abfahrenden Massen von Straßfahrzeugen und Wanderern zu bewerkstelligen, sind jetzt Sonntags auf dem Broden Berkehrshauptkate tätig, die in 1100 m Höhe den Berkehr regeln und dafür sorgen, daß keine Verstopfung der schmalen Wege eintritt.

### Beim Baden ertrunken.

Erlich (Hanz.) An den Nachmittagsstunden badeten mehrere Kinder in dem Wasserlauf auf der Höhe der Hundshilf Sandgrube. Dabei geriet eins der Kinder, der jährliche Albert Koch in eine tiefe Stelle, ging unter und ertrank. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

### Freitod auf den Schienen.

Gardelegen. Auf der Strecke Eienbad-Bieren ließ sich in den frühen Morgenstunden des Freitags ein Mann von einem Zuge überfahren. Er wurde einige Stunden später mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Es handelt sich um den schwererregungsbedingten Krankeisenangestellten Damble aus Gardelegen. Die Gründe, die ihn in den Tod getrieben haben, sind noch nicht bekannt.

### Kommuniftliche Ausfchreitungen in Köthen.

Köthen. Zu schweren Ausfchreitungen kam es am Donnerstagabend an verschiedenen Stellen der Stadt. Den Anlaß dazu bot ein Werbemarsh der SA-Leute. In der halleschen Straße kam es dann zu einem schweren Zusammenstoß, in dessen Verlauf die Polizeibeamten mit Pfeifereiten beworfen wurden. Einer von ihnen, und zwar Polizeihauptwachmeister Böhm, erhielt entweder durch einen Stein oder eine Pfeifereite eine schwere Verletzung am Kopf und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Zug der SA-Leute wurde aufgelöst. Da noch ernstlich mit Zusammenstößen zu rechnen war, wurde die gesamte Köthener Polizei alarmiert. An verschiedenen Stellen der Stadt sammelten sich die Kommunisten, die angehend von auswärts Verhaftungen erhalten hatten, wieder; doch gelang es der Polizei, die einen fischen Platzdienst eingerichtet hatte, weitere schwere Zusammenstöße zu verhindern. Am nächsten an die schweren Ausfchreitungen wurden verschiedene Personen zangensetzt, die in den Berdacht fielen, sich aktiv an den Ausfchreitungen beteiligt zu haben.

### Der neue Tod.

Coswig. Zwei junge Leute badeten an verbotener Stelle in der Elbe, als plötzlich der eine in eine Untiefe geriet und versank. Trotz sofort in Angriff genommener, hunderntlicher Bemühungen gelang es nicht, die Leiche zu bergen.

### Eignarrige Jungmänn.

Halle. Auf der Straße Halle-Leuna stürzte sich bei dem um 13.13 Uhr in Leuna eintreffenden Personenzug gerade in dem

Zugensitz während der Fahrt eine nicht fest verankerte Kleinfuhr, als aus entgegengefzter Richtung ein Schmalzug vorüberlief. Die Fuhr und sämtliche Scheiben des betreffenden Wagens wurden von dem Schnellzug zertrümmert. Einige Fahrgäste erlitten durch Glasplitter leichte Verletzungen.

Das Todesurteil gegen den Berthelfürer Heinz-Ceopoldshall und gegen die Gebr. Große-Zerbst aufgehoben.

Leipzig. Am Freitag verhandelte der 1. Strafsenat beim Reichsgericht den Fall des Berthelfürers Heinz aus Hedding, der vom Schwurgericht in Dessau am 13. April wegen Mord und Mordversuchs um Tod verurteilt worden war. Seine hatte am 29. Juni 1930 in Leopoldshall den Sohn seiner Geliebten, einer gewissen Reuenschied erfohlen und Frau Reuenschied selbst durch Schüsse schwer verletzt. Die Tochter der Reuenschied blieb nur durch ein Wunder unversehrt. Das Urteil des Schwurgerichts Dessau vom 3. April 1931 wurde aufgehoben und die Sache an die Kammer des Reichsgerichts zurückerwiesen, weil die Überzeugung bei der Tat nicht ausreichend nachgewiesen sei. Auch mußte berücksichtigt werden, daß der Berthelfürer bei der Mordtötung Paul Große und sein Bruder Herrn. Große wegen gemeinsamen Mordes jeder zum Tode verurteilt. Sie hatten zusammenhängend, um das Geld zum Ankauf eines Motorrades zu beschaffen, die Witwe Görndt aus Zerbst ermordet und beraubt. Ihre Beute war 1600 Mk. Dieses Urteil ist vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts aufgehoben und die Sache zur neuen Behandlung zurückerwiesen worden. Das Schwurgericht hat den bedingten Vorlauf nicht ausreichend festgestellt.

### Todesopfer eines Berkehrsunfalls.

Wurzen. Ein Bürgerer Krankenwagen starb an den Folgen eines schweren Berkehrsunfalls der Polizeibehörde Fritz Zeigler. Der Berkehrsunfall wurde auf der Polizeigasse in Wurzen von einem auswärtsigen Personentransport angefahren und vom Rade gerissen. Durch den Sturz erlitt Zeigler schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung, die jetzt seinen Tod herbeigeführt haben.

Mit dem Motorrad gegen die gestohlene Bahnhofsranne.

Falkenberg. An einem Bahnhofsübergang der Straße Halle-Soraun ereignete sich bei Falkenberg in den Abendstunden ein schweres Unglück, das ein Menschenleben forderte. Der mit seinem Motorrad auf dem Heimweg von einer Geschäftsreise befindliche Handelsvertreter Kurt Raeder mußte infolge seiner Kurzzeitigkeit in der Dunkelheit nicht gesehen haben, daß die Bahnhofsranne geschlossen war und fuhr in voller Fahrt darauf los. Er wurde vor den gerade durchlaufenden Güterzug geschleudert, geriet unter die Räder und wurde überfahren. Nachdem der Zug zum Halten gebracht war, zog man den Schwerverletzten darunter hervor, jedoch trat der Tod nach kurzer Zeit ein. Das Motorrad explodierte und verbrannte.

### Die 40-Stundenwoche.

#### Besprechungen mit Siegerwald.

Der Reichsarbeitsminister hat zu Montag die Spitzenverbände der Gewerkschaften zu einer Besprechung über die Frage der 40-Stundenwoche eingeladen. Die Reichsregierung ist durch die Notverordnung ermächtigt worden, mit Zustimmung des Reichsrats für einzelne Gewerbe, Gewerbezeugs, Bermanlungen oder Gruppen von Arbeitnehmern die in der Arbeitszeitverordnung vorgesehene regelmäßige Arbeitszeit bis zu 40 Stunden wöchentlich herabzusetzen und die Zulässigkeit von Mehrarbeit von der Genehmigung der Gewerbeaufsicht abhängig zu machen.

Wir sind auf das Ergebnis dieser Besprechung gespannt. Die Ermächtigung gilt nur für Betriebe und Bermanlungen, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter oder mindestens 10 Angestellte beschäftigt werden und ist auch sonst noch durch allerdand Bestimmungen stark eingeschränkt.

Die Angestelltenorganisationen hatten mit der Regierung bereits eine Besprechung wegen Einführung der in der Notverordnung vorgesehenen 40stündigen Arbeitszeit bei den Reichsbermalungen und -betrieben. Sie stellten dabei folgende Forderungen besonders heraus: Zunächst Durchführung der 40stündigen Arbeitswoche in den öffentlichen Bermanlungen und Betrieben ohne weitere Befehlsgabe, keine Einschränkung der Vierzigstundenwoche auf die öffentlichen Bermanlungen und Betriebe, Auswirkung der Arbeitszeitverkürzung auf die

Arbeitszeit der Beamten, keine weitere Gehaltsverminderung bei Einführung der 40-Stundenwoche, Zugang zur Meinesinfolge und dabei Bevorzugung der abgebauten Beförderungsstellen.

### Eisenbahner tagen.

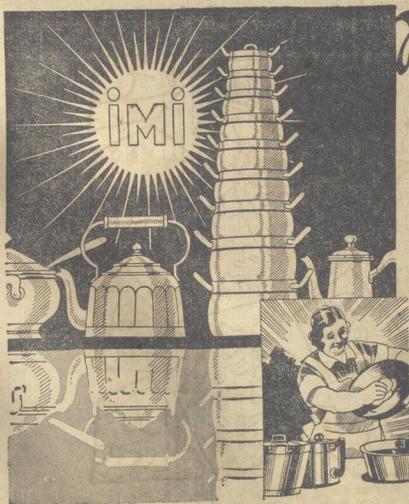
In Hamburg beginnt am Sonntag die dritte ordentliche Generalversammlung des Einzelverbandes der Eisenbahner Deutschlands. Über 170 Delegierte werden sich in Hamburger Gewerkschaftshaus zur Tagung einfinden. Auch die großen ausländischen Eisenbahnerverbände werden in Hamburg vertreten sein.

Dem Verbandstag liegt ein umfangreicher Geschäftsbericht vor. Auch die Notverordnung wird auf der Tagung eine Rolle spielen. Die Eisenbahner sind der Auffassung, daß sie schon durch die Befestigung der Reichsbahn in der Deckung der Reparationslasten hart genug angefaßt worden sind.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (DDE), die größte nichtsozialistische Eisenbahnerorganisation, hält in den Tagen vom 21. bis 23. Juni in Stuttgart ihren Reichsvertretertag ab.

Ner Beamenbeitrat des Gesamtverbandes hat am Freitag zur Notverordnung Stellung genommen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung protestiert er gegen die untragbare Sonderbehandlung der öffentlichen Arbeitnehmer und fordert, daß sie von der Gehalts- und Lohnkürzung wieder befreit und nur der allgemeinen Krisensteuer unterstellt werden.

### Partei-Genossinnen und -Eer. Blatt!



## Wenn das Glatzfeuer blitzsauber strahlt,

wenn Pfannen, Töpfe und Tiegel in appetitlicher Reinheit glänzen - dann weiß man: hier wird mit Liebe geschafft, hier schaltet die Hand einer tüchtigen Hausfrau, hier schmeckt das Essen! Und so einfach ist es:

IMI, der unvergleichliche Küchenhelfer, übernimmt es, alle Geister der Unsauberkeit zu verjagen. Im Handumdrehen, in der halben Zeit wie sonst, ist das Geschirr blitzsauber, geruchlos, und alles blitzt wie neu!

Ein Eßlöffel IMI auf einen Eimer heißes Wasser, eine Ausgabe von nur gut 1 Pfennig, verschafft Ihnen das. Deshalb gehört IMI in jede Küche!

IMI das Mädchen für alles!

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



# Arbeiter-Sport.

**Arbeiter-Schönemannverein Halberstadt.** Heute Sonnabend, 16.30 Uhr, Klein- und Großballspiele. Da in nächster Zeit arduöse Kämpfe bevorstehen, ist es Pflicht eines jeden, fleißig zu trainieren. **Lauterbachverein „Die Naturfreunde“.** Heute 20 Uhr am Büchertisch. Der Texten zur Genußnahme. Musikinstrumente nicht vergessen. In Anbetracht der Sommerferien geht es auf Nachhalm. **M. S. B. „Naturfreunde“ Halberstadt.** Die Sandballspiele, die nach Sonnabend mit dem Spiele führen, treffen sich Sonntag 12 Uhr an dem Reichshof. **Arbeiter-Kameradenverein Halberstadt.** Am 28. Juni findet die Freizeitsport mit dem Turnklub statt. Die Sammelstellen liegen zur Einweisung bei dem Vorsteher und dem Unteroffizier aus. Sie werden demnächst abgeholt. **Arbeiter-Sportverein Halberstadt.** Am 28. Juni, Sonntag, 12 Uhr, nachmittags. Der Fahrpreis beträgt für Erwachsene 1 Mark, für Kinder 50 Pf.

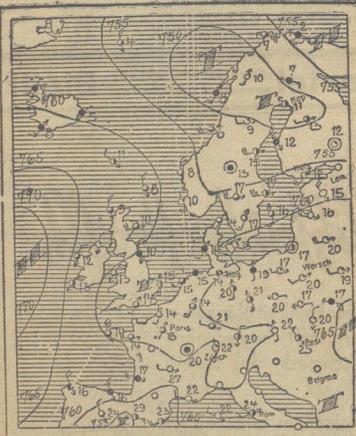
# Jugendbewegung

**Socialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)**  
 Unterbeirat Halberstadt-Bernauerode. Wegen des am kommenden Sonntag in Saragurode stattfindenden „Noten Festens“ der S. A. J., wird der Wochenendkurs und Unterbeiratsstagung am Sonntag, den 27. und Sonntag, den 28. Juni, vertagt. Sonntagsort ist Alfenbüra.  
**Gruppe Anhalt-Nebel.** Wir gehen am Sonnabend, 19. Juni, auf Fahrt zur Sommerfeier der Kinderfreunde bei Wertheim. Wir fahren in Schützen, 20 Uhr, und mitfahren.  
**Halberstadt.** Am 20. Juni am Büchertisch zur Sommerfeier.  
**Arbeitsgemeinschaft „Dora“ der S. A. J.** Am 20. Juni in der Dornbüra in der E. L. B. A. S. eine Vorbereitung der Arbeitsgemeinschaft ansetzen. Außerdem ist die Anwesenheit sämtlicher leitender Funktionäre der einzelnen Gruppen und Unterbeirats. Allen Mitarbeitern sei hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß der Gruppenleiter 3 Mark in die feste Monatsrate, als Beiratsmitglied 2 Mark und als Beiratsmitglied 1 Mark, außerdem 1 Mark Zuschlag aufzugeben hat, um eine andere Aufgabe, die ihm die Partei erteilt hat, nämlich die Monatsarbeit der Partei zu führen, auszuführen. In besten Falle ist vom Beiratsvorstand der Partei der Gehalt 2 Mark an zum Jugendleiter zu zahlen.  
**Zhale.** Am Sonnabend um 15 Uhr am Abend. Inzwischen (Kurs) trifft sich die Gruppe. Die 2. Gruppe geht um 20 Uhr ebenfalls zum Abend. Inzwischen los. Ziel: Saragurode. Von dort ab findet der Meisters-Arbeit Montags statt. Alle jungen Parteigenossen und Genossen sind hierzu herzlich eingeladen. Dienstag Kaffeeabend, Dorbe 1. Freitagabend, Dorbe 1. Samstagabend (Sta. Gen. Brandt).

**Kinderfreunde.**  
**Arbeiterkinderfreunde Halberstadt.** Wegen der allgemeinen Not sind wir in diesem Jahre nicht in der Lage, ein Festloos zu veranstalten. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine mehrmalige Fahrt durchzuführen und das große Festloos der Reichsverbandsgemeinschaft zu beenden. Die Fahrt geht von Halberstadt nach Goslar, von dort nach Wildemann, Clausthal, Auerberg, Bismarck, Alfenbüra, Schierke, Brogen, Bernauerode, Gilmersode, Wartenburg und dauert 5 bis 7 Tage. Sie ist für Berlin und Unternehmungen in der Jugendbewegung 6 Mark. Die Fahrt beginnt am Sonntag, den 11. Juni, am Bauhambühl. — Alle Kinder müssen sich für zwei Tage Eltern mitbringen, um am Sonntag nichts kaufen können. Anmeldungen für diese Fahrt sind bis Sonnabend, den 27. Juni, bei den Gruppenleitern oder Frau Müller, Quartier, Nr. 1a, anzunehmen. Der Fahrtkostenzuschuss muß jedoch bei Eintritt der Fahrt bezahlt sein. Nun fahrt, damit es allen möglich ist, an dieser schönen Fahrt teilzunehmen. Wir machen alle Eltern auf die am Mittwoch stattfindende Elternversammlung aufmerksam. Mögliche Frauen sind zu erziehen. Die Vertina.  
**Arbeiterkinderfreunde Dornbüra.** In den 4-Wochenferien wird bestimmt ein großes Festloos durchgeführt. So es stattfindet und nun es beginnt, erziehen die Eltern, Anna und Helmut in den Gruppenvereinigungen. Der Sommerurlaub beträgt 10 Mark auf die Dauer des Sommers 10 Mark. Dafür erhalten alle volle und reichliche Vergütung. Inzwischen, werden davon die letzten vier Sommerferien mit, die zu der Zeit vom Sommer unternehmen werden, abgeht. Es soll allen sofort entgegenkommen werden, daß an Beginn des Sommers 7 Mark zu zahlen sind, und die restlichen 3 Mark, während 4 Wochen nach Beendigung des Sommers, sind nicht zu zahlen. Die Eltern erziehen sonstige Einzelheiten durch die Helfer. In der kommenden Woche müssen alle Teilnehmer gemeldet werden. —  
**Freie Gewerkschaften.**

**Arbeiter-Jugend.** Am Sonntag um 7 Uhr trifft sich alles zur Nacharbeit an der Lanfelle in der Saragurode. Sonntag, 20. Juni, Deimabend im Marie-Baumgarten.

# Amliche Wetternachrichten



**ERKLÄRUNG:** o Wolken, o Heiter, o halbbedeckt, o wolkig, o bedeckt. — Regen, o Schnee, o Dunst, o Gewitter, o Gruppe, o Hagel, o Sturm, o leicht, o mäßig, o stark, o stürmisch. Die Linien bedeuten die Orte mit gleichem Luftdruck (12). — 21 = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

**Vorausichtliche Witterung bis 21. Juni, abends:**  
 Das große Tiefdruckgebiet, das lange Zeit über Groß-Britannien und dem südlichen Skandinavien lag, wandert östwärts ab. Es weist über den britischen Inseln nach einem Maximum auf, in dessen Bereich am Freitag verbreitete Regenfälle aufzutreten sind. Die Hochdruckzone über Skandinavien nach Osten hin wird auch an diesem Abend wieder verdrängt. Die Hochdruckzone über Skandinavien tritt am Samstag wieder in Erscheinung und über die Ostsee heranziehen. Nach dem Wetterbericht bis zum Sonntag und Sonntag nachmittag.

**Ausfichten:** Anfangs nach teilweise heiter, sonst aber vorwiegend trübe Witterung, mäßiger Regen und Gewitter. Durchschnittliche Temperatur etwas ansteigend, später Abkühlung.

# Englischer Besuch.



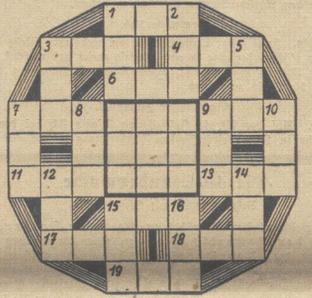
Wie sich der kleine Johnny Bull einen Ausflug nach Deutschland vorstellt.

# Bücher und Schriften

**Mura.** Die Liebeser. Profiziert 2 Mark, in Ganzleinen 3,50 Mark (Gen.-Verlag G. m. b. H., Berlin 28, 62).  
 Die Geschichte einer Liebe — oder eigentlich anderer Lieben! Auch in diesem Buche meißelt Mura mit edel, italienischer Grandezza die Schilderung ihres Lebens und seiner Freundschaften. Geistreich, tief durchdacht und mitreißend sind die Unterhaltungen der Liebenden, ihr Schicksal und Verlangen, ihr Verlangen und Gewahren. Nicht umsonst wird Mura die geistreichste und charmanteste unter den heutigen italienischen Schriftstellerinnen genannt. Auch dieses

# Rätsel-Gate

Kreuzwort-Silberrätsel mit möglichem Silberquadrat.



Die Wörter bedeuten nun links nach rechts: 1 Stadt in Japan, 3 Südlisches Meer, 4 Regenschirm einer Gruppe, 6 Frauenfesttag aus der griech. Mythologie, 7 Tierische, 9 Waise, 11 Göttin des Altertums, 13 Tempel der Hindu, 15 Indische Kaste, 17 Wüste in Afrika, 18 Größte Insel der Philippinen, 19 Widderruf.

Von oben nach unten: 1 Wasserstelle in der Wüste, 2 Vltiger Anschlag, 3 Merkbuch, 5 Naturerscheinung, 7 Stromzufuhr, 8 Verkauensposten, 9 Erdteil, 10 Beiname des Achilleus, 12 Weib. Ungeheim aus der griechischen Sage, 14 Affe, 15 Truppenführer, 16 Weigenbauer.

**Silberquadrat.**  
 Aus den Silben: a, a, ban, be, big, bil, chi, dal, de, deh, dell, e, ef, ein, ein, er, fett, ga, gen, haul, i, i, juet, la, lan, land, le, ling, mel, ment, mo, na, ni, nin, null, on, or, or, of, pe, punkt, ra, rat, re, ri, ro, rus, la, spel, sper, si, tracht, trum, vie, wand, wes, zil, sind 24 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Bauernregel ergeben (s. ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Dfch. Dichter, 2 Gestalt aus der griech. Mythologie, 3 frieblicher Zustand, 4 Steuerband, 5 Störpögel, 6 Wirtung, 7 Erfolg, 7 Strom in Nordamerika, 8 Dfch. Hinderst, 9 Gefrierpunkt, 10 Vogel, 11 Fiebermittel, 12 Anfer, 13 Altgriech. Sänger, 14 Entgegung, 15 Schiffleitung, 16 Vorbild des Malers, 17 Verbannung, 18 Lichtbild im Prisma, 19 Fluß in



Der Sommer hat seinen Einzug gehalten, Es strömen ins Freie die Jungen und Mägen.

Roman aus ihrer Feder, der wie alle ihre Werke wieder im Eden-Verlag, Berlin erscheint, wird sicherlich ein eben so großer Erfolg beschieden sein wie ihren früheren Büchern.

# Reichsbanner „Schwarz, Rot, Gold“

**Schausportabteilung Halberstadt.** Sonntag fährt die Abteilung zum Reichsbannerwettbewerb nach Kehlheim. Die 1. und 2. Sandballmannschaft treten gegen die gleichen von Kehlheim. Alles andere beteiligt sich an den Wettkämpfen. Abfahrt 7 Uhr ab Bauhambühl (Sonntagskarte nach Zehle). Abfahrter 6.30 Uhr pünktlich am Reichsbanner.

**Halberstadt.** Am Sonntag, den 22. Juni, 20 Uhr, sammeln sich alle Kameraden, welche nach Braunshof fahren wollen, beim Kameraden D. Vollmann. Es ist unbedingt nötig, daß die betreffenden Kameraden zur Stelle sind, oder, falls sie verhindert sind, einen anderen Kameraden beauftragen, ihre Mitfahrt zu melden. Diese Maßnahme muß wegen der rechtzeitigen Beschaffung von fahrfähigen Autos getroffen werden. Da schon eine arduöse Anzahl Meldungen vorliegen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf zu spät oder gar nicht gemeldete Kameraden nur dann Rücksicht genommen werden kann, wenn alle rechtzeitigen gemeldeten Kameraden auf den uns zur Verfügung stehenden Autos untergebracht sind. Der Fahrpreis beträgt 2,00 Mark. Derlei kann auch in Noten bei den Kameraden Otto Vollmann, Karl Dörning und Aris Fortwieser einbezahlt werden.

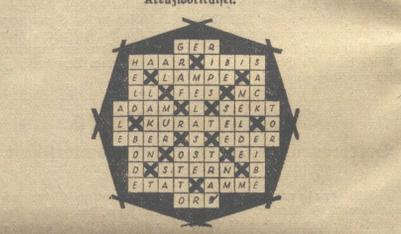
**Quedlinburg.** Die aktive Jugendfreizeit tritt am Sonntag, den 21. d. Mts., um 8 Uhr am Büchertisch zum Schluß nach dem „Reinhold“ an. Komittee Australiana. Die Rückkehr erfolgt gegen 12 Uhr. Der Sonntagabend um 12 Uhr am „Gehin am Hellen“ die Jugendfreizeit.

**Zhale.** Die Schiffe und alle interessierten Kameraden treffen sich am Sonntag morgen 9.30 Uhr beim Gen. Schifffahrtsamt nach dem „Reinhold“ an. Komittee Australiana. Die Rückkehr erfolgt gegen 12 Uhr. Der Sonntagabend um 12 Uhr am „Gehin am Hellen“ die Jugendfreizeit.

**Bernauerode.** Das Jubiläum tritt heute Sonnabend, um 20 Uhr, im Monopol an. Es gilt einen Jugendfestabend zu erleben. Ferner muß sich alles darauf einrichten, am Sonntag früh um 8 Uhr im frühen Morgen auszureisen. Sonntags ist mitzubringen. Nicht vollständige Mannschaften müssen zum Ziel zur Stelle sein. Außerdem ist eine entzückende Ausreise in Aussicht genommen.

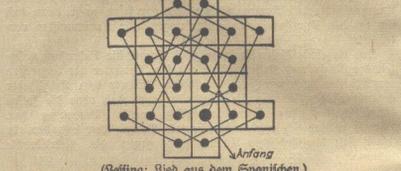
Frankreich und der Schweiz, 20 Dfch. Dichter, 21 Fluß in Westpreußen, 22 Südtisches Gebäude, 23 Nordische Halbinsel, 24 Bergierung.

# Ausfungen aus voriger Nummer:



1 Rette, 2 Egoismus, 3 Garbo, 4 Ratterlopf, 5 Estimo, 6 Zerkerkoff, 7 Engering, 8 Skaffit, 9 Kite, 10 Meiser, 11 Schofen, 12 Terrafie, 13 Jasmin, 14 Olo, 15 Helios, 16 Aristoteles, 17 Nochie, 18 Nochie, 19 Angmer, 20 Synchroon, 21 Trattat, 22 Apritofe.

# Rösselprung.



(Sofing: Lied aus dem Spanischen.)  
 Gestern stieß ich, heute leib ich, morgen stieß ich; demnach dem ich heut und morgen gern an getren.

# Puffelpiel.



Der Sommer hat seinen Einzug gehalten, Es strömen ins Freie die Jungen und Mägen.



